

Resultate der Begleitstudie zur Inbetriebnahme des Wohnzentrums Primavera in Buttisholz

Schlussbericht zuhanden der Begleitgruppe Betrieb Wohnzentrum Primavera in
Buttisholz

Luzern, den 17. Februar 2011

Prof. Emanuel Müller (Projektleitung)
Nora Wight (Projektmitarbeit)
Vanessa Fercher (Projektmitarbeit)
Prof. Dr. Andreas Balthasar (Qualitätssicherung)

INHALTSVERZEICHNIS

EXEKUTIVE SUMMARY	3
1 EINLEITUNG	5
2 ZUFRIEDENHEITSERHEBUNG	6
2.1 Methode	6
2.2 Ergebnisse	7
3 ABKLÄRUNGEN ZU DEN ABLÄUFEN UND PROZESSEN IM WOHNZENTRUM PRIMAVERA	13
3.1 Dienstleistungen in den Mietwohnungen	13
3.2 Nutzung gemeinschaftlicher Zonen	16
3.3 Analyse interne Abläufe Pflegewohngruppen	19
4 EINBETTUNG DES WOHNZENTRUMS PRIMAVERA IN DIE GEMEINDE	22
4.1 Buttisholz ohne und mit Wohnzentrum Primavera	22
4.2 Der Nutzen von Primavera für die Allgemeinheit	23
4.3 Altersleitbild	24
4.4 Bilanz und Ausblick	25
5 SYNTHESE	26
A1 LISTE MIT GESPRÄCHSPARTNERN	29
A2 ANHANG	30
A2.1 Fragebogen Bewohnende der Pflegewohngruppen	30
A2.2 Fragebogen Mieter/-innen	32
A2.3 Fragebogen Angehörige von Bewohnenden der Pflegewohngruppen	37
IMPRESSUM	40

EXEKUTIVE SUMMARY

Im September 2009 wurde das Wohnzentrum Primavera in Buttisholz eröffnet. Es bietet sechzehn pflegebedürftigen älteren Menschen ein Zuhause in vier Pflegewohngruppen. Neunzehn Mietwohnungen bieten Platz für modernes Wohnen mit Dienstleistungen. Das Wohnzentrum wird durch die Cafeteria, den Fitnessraum, den Mehrzweckraum und den Garten komplettiert. Zusätzlich sind der Spitexstützpunkt der Gemeinden Buttisholz und Nottwil, sowie eine Arztpraxis im Wohnzentrum untergebracht.

Im Auftrag der Gemeinde Buttisholz erarbeitete ein Team von Mitarbeitenden der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und des privaten Instituts Interface Politikstudien Forschung Beratung unter der Leitung von Emanuel Müller eine Begleitstudie zum Wohnzentrum Primavera in Buttisholz. Der vorliegende Schlussbericht gliedert sich in drei Teile.

Der erste Teil (Kapitel 2) gibt Auskunft über die Resultate der Befragung, mit der die Zufriedenheit der Bewohnenden des Wohnzentrums abgeklärt wurde. Zehn betagte Personen aus den Pflegewohngruppen konnten persönlich befragt werden. Ausserdem wurden Mieterinnen und Mieter der Wohnungen mit Dienstleistungen und Angehörige der Betagten aus den Pflegewohngruppen schriftlich befragt. Die Befragungen zeigen, dass sich sowohl die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegewohngruppen als auch diejenigen in den Wohnungen mit Dienstleistungen sehr wohl fühlen. Die Dienstleistungen werden sehr geschätzt.

Der zweite Teil (Kapitel 3) ist den Resultaten der prozessbezogenen Abklärungen gewidmet. Hierbei wurde erstens die Nutzung der Dienstleistungen durch die Mietenden erhoben. Zweitens wurde die Nutzung der gemeinschaftlichen Zonen untersucht. Drittens ist der Einfluss der Wohnstruktur auf das Leben in den Pflegewohnungen gemessen worden. Diese Abklärungen zeigten, dass die Dienstleistungsangebote des Wohnzentrums sehr geschätzt und zunehmend stärker genutzt werden. Die gemeinschaftlichen Räume, insbesondere die Cafeteria, erfreuen sich sehr grossen Zuspruchs. Die familiären Strukturen in den Pflegewohnungen ermöglichen eine intensive und persönliche Betreuung der pflegebedürftigen Betagten. Dies trägt zu einem hohen Wohlbefinden der älteren Menschen und zu einem sehr guten Arbeitsklima unter den Beschäftigten bei.

Der dritte Teil (Kapitel 4) dokumentiert die Resultate eines Workshops mit Teilnehmenden aus Vereinen, Politik, Verwaltung und Mitarbeitenden des Wohnzentrums. Thema der Veranstaltung war die Einbettung des Wohnzentrums Primavera in die Gemeinde. In diesem Gefäss wurde sichtbar, dass die Buttisholzerinnen und Buttisholzer heute sehr stolz auf das Wohnzentrum sind. Viele Bedürfnisse der älteren Bevölkerung können damit abgedeckt werden. Die Workshopeteilnehmenden waren sich aber auch einig, dass noch Entwicklungspotenzial besteht. So muss eine Weiterentwicklung der Wohnangebote und ein allfälliger Ausbau von Kapazitäten in Betracht gezogen werden. Die Teilnehmenden wiesen auf die Notwendigkeit der Freiwilligenarbeit hin, insbesondere im Altersbereich. Ohne diese Tätigkeiten werde sich diese Politik nicht

finanzieren lassen. Deshalb müssen Massnahmen eingeleitet werden, um zukünftig das Angebot an Freiwilligenarbeit aufrechtzuerhalten und, im besten Fall, noch zu vergrössern. Die Teilnehmenden des Workshops haben sich deshalb für eine verstärkte Koordination der freiwilligen Aktivitäten und eine vermehrte Anerkennung der freiwillig geleisteten Arbeit ausgesprochen. Die Möglichkeit, im Wohnzentrum eine Anlaufstelle für Altersfragen einzurichten, wurde befürwortet. Dies wäre mit wenig Aufwand verbunden, da die Kompetenzen und die Infrastruktur bereits vorhanden sind.

Die Begleitstudie hat gezeigt, dass sich das Wohnzentrum Primavera nach eineinhalb Betriebsjahren auf sehr gutem Weg befindet. Verschiedene Ziele von Primavera konnten erreicht werden. So hat sich die Cafeteria zu einem Treffpunkt entwickelt. Der Mehrzweckraum wird rege genutzt und die darin stattfindenden Veranstaltungen entsprechen einem echten Bedürfnis. Die Dienstleistungen werden von den Mietparteien zunehmend in Anspruch genommen. Die Bewohnenden fühlen sich im Wohnzentrum grösstenteils sehr wohl. Allerdings hat sich auch gezeigt, dass diese Untersuchung nach eineinhalb Jahren Betriebszeit relativ früh angesetzt war. Zu einem späteren Zeitpunkt wären eventuell noch vertieftere Erkenntnisse bezüglich der Auswirkungen des Wohnzentrums auf die Dorfbevölkerung möglich gewesen. Insbesondere spannend ist die Frage, ob durch das Angebot an Kleinwohnungen mit Dienstleistungen ein Heimeintritt verzögert oder gar vermieden werden kann und somit Kosten eingespart werden können. Für die Beantwortung dieser Fragen, ist der Zeitpunkt der Untersuchung zu früh.

I EINLEITUNG

Im Herbst 2009 ist in der Luzerner Landgemeinde Buttisholz das Wohnzentrum Primavera eröffnet worden. Dieses Wohnzentrum bietet den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde verschiedene Wohnformen an. Einerseits ist selbstständiges Wohnen in Kleinwohnungen möglich. Die Mietenden können unterschiedliche Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Andererseits können, bei stärkerer Pflegebedürftigkeit, Betagte in eine Pflegewohngruppe eintreten. In einer solchen Wohnung leben vier Personen, welche rund um die Uhr von Fachkräften betreut werden. Weiter verfügt das Wohnzentrum über einen Garten, gemeinschaftliche Räume, eine Cafeteria sowie eine Arztpraxis und eine Spitexstation.

Im Auftrag der Gemeinde Buttisholz erarbeitete ein Team von Mitarbeitenden der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und des privaten Instituts Interface Politikstudien Forschung Beratung unter der Leitung von Emanuel Müller eine Begleitstudie zum Wohnzentrum Primavera in Buttisholz. Der vorliegende Schlussbericht gliedert sich in folgende Teile:

- In Kapitel 2 werden die Resultate der Zufriedenheitserhebung bei den Bewohnenden des Wohnzentrums Primavera und ihren Angehörigen vorgestellt.
- Im dritten Kapitel werden die Abklärungen zu den Abläufen und Prozessen im Wohnzentrum dargestellt.
- Das Kapitel 4 fasst die Ergebnisse aus dem Workshop zur Einbettung des Wohnzentrums Primavera in die Gemeinde zusammen.
- Im fünften und letzten Kapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassend dargestellt und Empfehlungen formuliert.

2 ZUFRIEDENHEITSERHEBUNG

Hinter dem Begriff der Zufriedenheit verbergen sich unterschiedliche Dimensionen wie Zufriedenheit mit ökonomischen Ressourcen, mit der persönlichen Gesamtsituation und mit dem eigenen Lebensstandard.¹ Diese Untersuchung fokussiert auf die Zufriedenheit mit dem eigenen Lebensstandard. Deshalb wird einerseits die Zufriedenheit der Bewohnenden des Wohnzentrums Primavera mit der vorhandenen Infrastruktur und den angebotenen Dienstleistungen erhoben. Andererseits wird die allgemeine Lebenszufriedenheit der Bewohnenden in den Pflegewohngruppen ermittelt. Zusätzlich wird die Zufriedenheit der Angehörigen der Betagten in den Pflegewohngruppen mit den dort angebotenen Leistungen ermittelt. Ausserdem werden die Angehörigen zu ihrer Einschätzung des Wohlbefindens der Seniorinnen und Senioren befragt. Dies geschieht, um ein differenzierteres Bild des Wohlbefindens der teilweise stark pflegebedürftigen Betagten zu gewinnen.

In der folgenden Darstellung D 2.1 werden die im Wohnzentrum erbrachten Leistungen dargestellt.

D 2.1: Übersicht über den Umfang der erbrachten Leistungen

Leistungskategorien	Angebote	Pflegewohngruppen	Mieter/-innen
Pflegeleistungen	Pflege	x	
	Spitex		x
Hotellerie und Dienstleistungen	Essen	x	
	Wäsche	x	
	Mittagessen in Cafeteria		x
Angebote	Veranstaltungsangebot	x	x
	Erlebnisangebot	x	
	Religiöse Angebote	x	x
Infrastruktur: Wohnen	Zimmer	x	
	Pflegewohnung	x	
Infrastruktur: Gemeinschaftliche Räume	Cafeteria	x	x
	Pärkli	x	x
	Mehrzweckraum	x	x
	Fitnessraum	(x)	x

2.1 METHODE

Drei Personengruppen wurden mit unterschiedlichen Fragebogen im Zeitraum zwischen dem 20. September und dem 5. Oktober 2010 befragt:

¹ Aebelin, T. et al (2006): Parameters of contentment in old age, International Journal of Public Health, Vol. 51, 2006.

- Es wurden zehn rund halbstündige persönliche Gespräche mit Personen aus den Pflegewohngruppen geführt, das entspricht 63 Prozent der Bewohnenden.²
- Die 25 Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung in den Mietwohnungen lebten, erhielten einen schriftlichen Fragebogen. 19 Fragebogen wurden retourniert, dies entspricht einem Rücklauf von 76 Prozent.
- 15 Angehörige von Personen in den Pflegewohngruppen wurden ebenfalls schriftlich zu ihrer Einschätzung bezüglich des Wohlbefindens ihrer Angehörigen in den Pflegewohngruppen befragt.³ Der Rücklauf in dieser Gruppe betrug 80 Prozent.

Die Antworten der drei Personengruppen wurden getrennt ausgewertet und vergleichbare Antworten einander gegenübergestellt.

2.2 ERGEBNISSE

Im Folgenden werden die einzelnen Leistungen, die (Be-)Nutzung durch die Zielgruppen und die Zufriedenheit mit den Leistungen dokumentiert.

2.2.1 PFLEGELEISTUNGEN

In den Pflegewohnungen werden 16 Bewohnende rund um die Uhr betreut und gepflegt. Neun der zehn Befragten gaben an, dass sämtliche Leistungen, die sie benötigen, durch die Pflege angeboten werden. Die erhobenen Daten zur Zufriedenheit mit den Pflegekräften umfasst die Bereiche Freundlichkeit, Erreichbarkeit und Umgang der Pflegenden mit alltäglichen Dingen.⁴ Befragt wurden sowohl die Betagten in den Pflegewohngruppen als auch deren Angehörige.⁵

Untenstehende Darstellung D 2.2 veranschaulicht die Zufriedenheit der Befragten. Alle sind durchwegs zufrieden oder sehr zufrieden mit der Freundlichkeit der Pflegekräfte. Auffällig ist die stärkere Zufriedenheit bei den Angehörigen. Dieses Resultat könnte durch die unterschiedlichen Befragungsmethoden (persönliche Interviews und schriftliche Befragung) begründet sein. In den Interviews mit den Bewohnenden der Pflegewohngruppen wurden die Antworten durch die Interviewerinnen auf die Kategorien sehr zufrieden oder zufrieden eingeteilt, die Antworten konnten zum Teil nicht eindeutig zugeordnet werden.

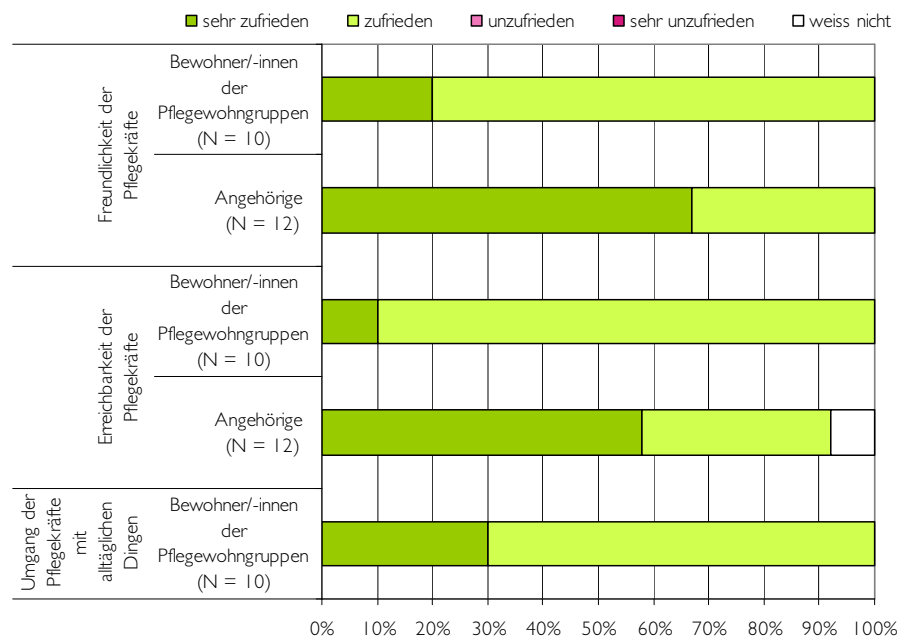
² Den anderen sechs Personen in den Pflegewohngruppen wurde aufgrund ihres Gesundheitszustandes keine Befragung zugemutet.

³ Zum Ehepaar, welches in der Pflegewohngruppe wohnt, wurde nur eine Angehörige befragt.

⁴ Weiter wurden Fragen zum Respekt, der den Betagten entgegengebracht wird, gestellt und es wurde erfragt, wie die Pflegekräfte auf die Wünsche und Beschwerden der Betagten eingehen. Alle Befragten zeigten sich zufrieden mit der Leistung der Pflegekräfte. (Fragebogen siehe Anhang).

⁵ Die Frage nach dem Umgang der Pflegekräfte mit alltäglichen Dingen (wie Essen reichen und Körperpflege) wurde nur den Bewohnenden gestellt, da sich diese Bereiche den Kenntnissen der Angehörigen entziehen.

D 2.2: Zufriedenheit mit der Freundlichkeit der Pflegekräfte



Trotz der Zufriedenheit mit den Pflegekräften gab knapp die Hälfte der befragten Personen in den Pflegewohngruppen an, sich schon mindestens einmal über die Pflegekräfte geärgert zu haben. Zweimal wurde nichts unternommen. Zwei Personen suchten das Gespräch mit der jeweiligen Pflegekraft. Eine angehörige Person gab ebenfalls an, sich bereits über eine Pflegekraft geärgert zu haben und daraufhin das Gespräch mit der Pflegekraft und einer weiteren Pflegekraft gesucht zu haben.

Die Spitex betreut in den Wohnungen mit Dienstleistung drei der insgesamt 25 Personen, die an der Befragung teilgenommen haben. Diese drei zeigten sich hochzufrieden mit dem Dienst. Auch die restlichen befragten Mieter/-innen (N = 19) äusserten sich sehr positiv über ihren Kontakt zum Spitex-Personal.

2.2.2 HOTELLERIE UND DIENSTLEISTUNGEN

Den Bewohnenden in den Pflegewohngruppen wird das Essen serviert und die Wäsche besorgt. Alle Bewohnenden nutzen diese Leistungen. Mit dem Essen zeigten sich alle befragten Seniorinnen und Senioren sehr zufrieden oder zufrieden. Sechs Personen sind mit dem Wäscheservice zufrieden und drei sind unzufrieden.⁶ Es wurde bemängelt, dass Kleidungsstücke vertauscht werden oder einlaufen und dass es bis zu einer Woche dauert, bis die abgegebene Wäsche zurückkommt.

In den Wohnungen mit Dienstleistungen kann das Mittagessen in der Cafeteria eingenommen werden. Zehn Personen haben angegeben, dieses Angebot bereits genutzt zu haben. Sie alle sind sehr zufrieden mit dem Angebot.

⁶ Eine Person beantwortete die Fragen mit „weiss nicht“.

2.2.3 ANGEBOTE

Im Wohnzentrum Primavera werden unterschiedliche Vorführungen organisiert, an welchen die Bewohnenden der Pflegewohngruppen und der Mietwohnungen teilnehmen können. Das *Veranstaltungsangebot* (Filmvorführungen, Diashows, Vorträge, Konzerte) wird von allen befragten Personen der Pflegewohnungen genutzt. Die Betagten sind mit einer Ausnahme mit dem Angeboten sehr zufrieden oder zufrieden und bewerten die Veranstaltungen als gut. Eine befragte Person gab an, den Angeboten wegen der starken Einschränkung durch die Hörbehinderung kaum folgen zu können. Elf Personen aus den Wohnungen mit Dienstleistungen nutzen die Veranstaltungsangebote ebenfalls. Sie zeigten sich durchwegs (sehr) zufrieden mit den Veranstaltungen.

In den Pflegewohngruppen können die Betagten im Alltag bei unterschiedlichen Aktivitäten mitwirken. Die Aufgabe beinhaltet hauptsächlich die Mithilfe beim Rüsten und Backen in der Küche. Neun von zehn befragten Bewohnenden der Pflegewohngruppen nehmen am *Erlebnisangebot* teil. Alle neun zeigten sich sehr zufrieden oder zufrieden mit diesen Aufgaben. Das Veranstaltungs- und Erlebnisangebot wurde als ausreichend beurteilt.⁷

Die seelsorgerische Begleitung der Seniorinnen und Senioren findet im Rahmen monatlicher Gottesdienste sowie wöchentlicher Andachten statt. Alle zehn Befragten aus den Pflegewohngruppen nehmen regelmässig an diesen religiösen Veranstaltungen teil und beurteilen sie durchwegs sehr positiv. Mehrere Bewohnende äusserten den Wunsch, der Pfarrer möge noch öfters vorbeikommen.

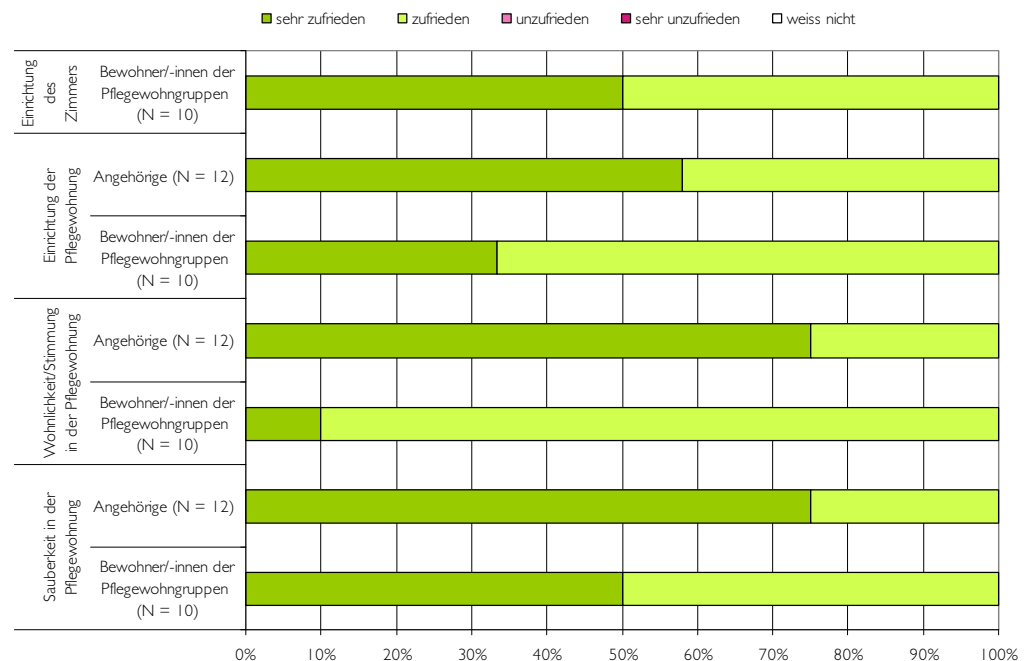
2.2.4 INFRASTRUKTUR: WOHNEN

Zur Infrastruktur Wohnen der Pflegewohnungen gehören die privaten Zimmer und die gemeinsamen Räume in den Pflegewohnungen. Die Zimmer sind durch die Bewohnenden mit privaten Möbeln nach individuellem Geschmack eingerichtet. Weiter verfügen die Wohnungen über zwei Badezimmer und ein Wohn- und Esszimmer. Wie die folgende Darstellung D 2.3 eindrücklich veranschaulicht, sind sowohl die Bewohnenden als auch die Angehörigen sehr zufrieden oder zufrieden mit der gesamten Infrastruktur und der Sauberkeit in den Pflegewohngruppen.⁸ Aus der Darstellung D 2.3 wird ersichtlich, dass die Angehörigen die Wohnlichkeit und die Sauberkeit noch positiver bewerten als die Bewohnenden selbst. Dieses Resultat könnte wieder durch die unterschiedlichen Befragungsmethoden (persönliche Interviews und schriftliche Befragung) begründet sein. In den persönlichen Gesprächen mit den Bewohnenden der Pflegewohngruppen konnten die Antworten zum Teil nicht eindeutig den Kategorien sehr zufrieden oder zufrieden zugeordnet werden.

⁷ Ausführlich wird die Nutzung der Dienstleistungen durch die Personen aus den Wohnungen mit Dienstleistungen im Kurzbericht „Prozessbezogene Abklärungen“ erläutert.

⁸ Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Einrichtung des Zimmers wurde nur den Bewohnenden gestellt.

D 2.3: Zufriedenheit mit Zimmer und Pflegewohnung



Trotz der insgesamt sehr hohen Zufriedenheit mit der Wohninfrastruktur in den Pflegewohngruppen wurden zwei Punkte bemängelt. Erstens äusserten sich vier Bewohnende enttäuscht darüber, dass die Zimmer über keine eigenen Lavabos und Badezimmer verfügen. Zweitens ermöglichen es die Einzelzimmer den Ehepaaren nicht, in den Pflegewohngruppen im selben Zimmer zu wohnen. Einzelne Bewohner/-innen und deren Angehörige wünschten sich ausserdem die Möglichkeit der Haustierhaltung.

2.2.5 INFRASTRUKTUR: GEMEINSCHAFTLICHE RÄUME

Mehrere Räume, die allen Bewohnenden des Wohnzentrums Primavera offenstehen, laden zum Verweilen und gegenseitigen Kennenlernen ein. Dazu gehören die Cafeteria, der Garten (Pärkli), der Fitnessraum und der Mehrzweckraum. Die folgende Tabelle D 2.4 zeigt, wie oft die Räume von den Personen genutzt werden.

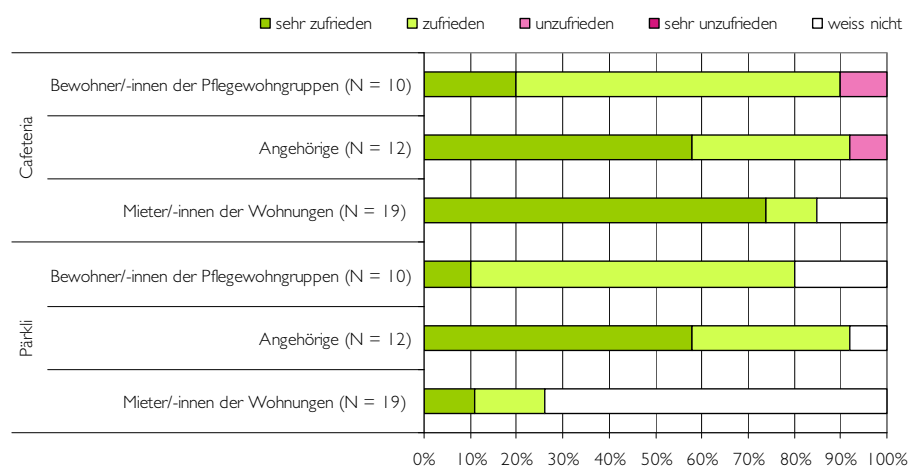
D 2.4: Häufigkeit der Nutzung der gemeinschaftlichen Räume

		täglich/ mehrmals die Woche	wöchentlich/ monatlich	seltener	nie	weiss nicht
Bewohner/-innen Pflegewohngruppen	Cafeteria	2	2	3	3	0
	Pärkli	6	0	3	1	0
Mieter/-innen	Cafeteria	10	6	1	2	0
	Pärkli	3	1	3	1	11
	Mehrzweckraum	0	8	4	1	6
	Fitnessraum	2	4	4	2	7

Quelle: Bewohnende Pflegewohngruppen: N = 10; Mieter/-innen: N = 19.

Die Cafeteria wird weitaus am häufigsten genutzt, gefolgt vom Pärkli. Die Bewohnenden der Pflegewohngruppen suchen die Cafeteria häufig gemeinsam mit ihrem Besuch auf. Das Cafeteria-Personal wird von allen Befragten als äusserst freundlich beschrieben. Die Nutzung des Pärkli ist stark vom Wetter abhängig. Wie erwartet, wird der Fitnessraum von wenigen, meist jüngeren Mietenden genutzt. Ein Bewohner der Pflegewohngruppen und ein älterer Mieter nutzen den Raum aber auch. Der Mehrzweckraum dient den Bewohnenden der Pflegewohngruppen und den Mietern hauptsächlich für die monatlich stattfindenden Gottesdienste. 17 Personen aus den Mietwohnungen gaben an, mindestens einen der gemeinschaftlichen Räume zu nutzen, lediglich zwei nutzen keinen dieser Räume.⁹ Für die Zufriedenheitserhebung mit den gemeinschaftlichen Räumen wurden auch die Angehörigen befragt. Wie aus der nachfolgenden Darstellung D 2.5 ersichtlich wird, sind die meisten Personen sowohl mit der Cafeteria, als auch mit dem Pärkli zufrieden. Lediglich zwei Personen zeigten sich unzufrieden mit dem – ihrer Ansicht nach – zu kleinen Angebot auf der Karte der Cafeteria.

D 2.5: Zufriedenheit mit der Cafeteria und dem Pärkli

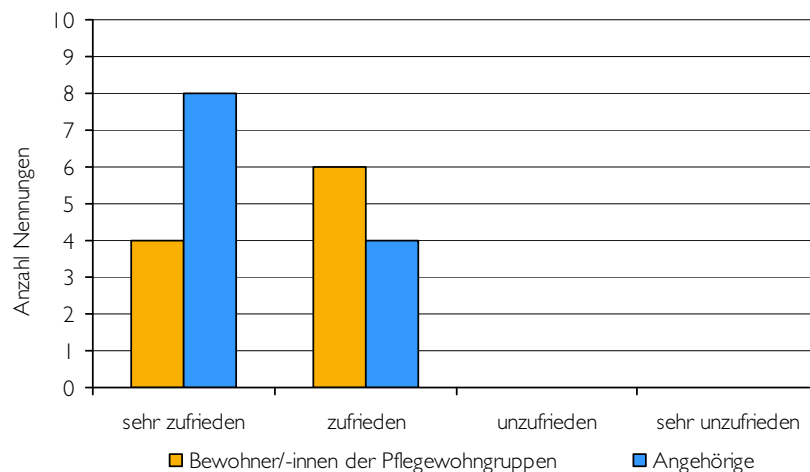


⁹ Detailliert beschrieben wird die Nutzung der unterschiedlichen gemeinschaftlichen Räume durch die verschiedenen Personengruppen im Kurzbericht „Prozessbezogene Abklärung“.

2.2.6 LEBENSZUFRIEDENHEIT

Die Bewohnenden der Pflegewohngruppen wurden zu ihrer eigenen Lebenszufriedenheit befragt und die Angehörigen wurden gefragt, wie sie die Zufriedenheit der Bewohnenden einschätzen. Aus der Darstellung D 2.6 wird ersichtlich, dass vier Bewohnende sehr zufrieden und sechs zufrieden mit ihrem Leben im Wohnzentrum sind. Niemand zeigte sich unzufrieden. Die Angehörigen schätzen die Zufriedenheit der Bewohnenden noch positiver ein.

D 2.6: Lebenszufriedenheit



Quelle: Bewohner/-innen Pflegewohngruppen: N = 10; Angehörige: N = 12.

Acht Personen aus den Pflegewohnungen würden nochmals in die Pflegewohngruppen ziehen und von den Mieter/-innen würden 16 von 19 Antwortenden nochmals in ihre Wohnung im Wohnzentrum einziehen. Je zwei Personen würden dies nicht mehr tun, gaben aber keine Gründe dafür an.¹⁰

Der Rücklauf der schriftlichen Befragung bei den Mieterinnen und Mietern und den Angehörigen war mit 76 respektive 80 Prozent sehr hoch. Dies weist auf das grosse Interesse der involvierten Personen am Wohnzentrum hin. Durch die Befragung der einzelnen Personengruppen hat sich gezeigt, dass alle Leistungen des Wohnzentrums Primavera rundum positiv beurteilt werden. Die allgemeine Zufriedenheit der beiden Bewohnergruppen im Wohnzentrum Primavera ist sehr hoch. Der persönliche Kontakt der Bewohnenden untereinander und zwischen den Bewohnenden und dem Personal ist ebenfalls sehr gut und trägt zum allgemeinen Wohlbefinden bei.

¹⁰ Eine Person antwortete mit „weiss nicht“.

3 ABKLÄRUNGEN ZU DEN ABLÄUFEN UND PROZESSEN IM WOHNZENTRUM PRIMAVERA

Dieser Abschnitt gibt Antworten auf Fragen zu drei Bereichen. Erstens auf die Fragen, wie die Dienstleistungen von den Personen in den Mietwohnungen genutzt und wahrgenommen werden und wie die Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen involvierten Akteuren erlebt wird (Abschnitt 3.1). Zweitens werden Fragen zum Betrieb und der Nutzung der gemeinschaftlichen Räume in Abschnitt 3.2 beantwortet. In Abschnitt 3.3 werden drittens die Auswirkungen der Wohnungsstruktur auf die Pflege der Betagten und den Betrieb der Pflegewohngruppen geklärt. Ausserdem werden Aussagen zur Prävention von Machtmissbrauch und zur Arbeitszufriedenheit der Mitarbeitenden gemacht.

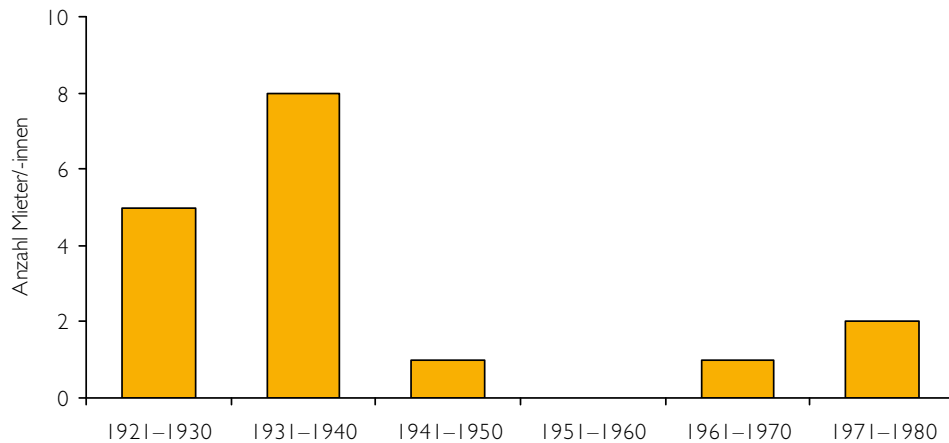
Zur Bearbeitung dieser Fragebereiche kamen unterschiedliche Methoden zur Anwendung. So wurden sechs leitfadengestützte Expertengespräche durchgeführt. Dadurch ist dem Evaluationsteam ein vertiefter Einblick in die Zusammenarbeit zwischen den Partnern des Wohnzentrums Primavera ermöglicht worden. Ausserdem konnten die internen Abläufe in den Pflegewohngruppen analysiert werden. Neben den Expertengesprächen finden auch die Resultate aus den schriftlichen Befragungen Eingang in diesen Abschnitt. Des Weiteren wurde eine Dokumentenanalyse durchgeführt. Diese diente der Identifikation von wichtigen Zielsetzungen des Wohnzentrums Primavera. Ausserdem wurden die Besucherzahlen in der Cafeteria zwischen Januar 2010 und Mai 2010 erhoben und ausgewertet.

3.1 DIENSTLEISTUNGEN IN DEN MIETWOHNUNGEN

In den zehn Zweieinhalb-, sieben Dreieinhalb- und zwei Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnungen leben Ende Oktober 2010 26 Personen. Diese Mietwohnungen sind für ältere Personen konzipiert. Da nicht alle Wohnungen an betagte Mieter/-innen vergeben werden konnten, haben die Verantwortlichen die Wohnungen in einem zweiten Schritt öffentlich ausgeschrieben.¹¹ Folgende Darstellung D 3.1 veranschaulicht die Altersstruktur der Mietparteien. Sie zeigt, dass zwar die Mehrheit der Mieterschaft zwischen siebzig und neunzig Jahre alt ist. Einige Personen sind aber auch erheblich jünger (zwischen dreissig und fünfzig Jahren).

¹¹ Die Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen konnten nach der Fertigstellung schnell vermietet werden. Eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung stand etwa zwei Monate und eine Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnung sechs Monate leer.

D 3.1: Altersstruktur (nach Jahrgangsgruppen) der Mieter/-innen



Quelle: Befragungsdaten Mieter/-innen Wohnungen mit Dienstleistungen: N = 19, fehlende Werte: 2.

Momentan erachten die politischen Verantwortlichen der Gemeinde das bestehende Angebot an betreuten Wohnungen in der Gemeinde als ausreichend. Es hat sich gezeigt, dass einige betagte Einwohner/-innen von Buttisholz bei der Eröffnung des Wohnzentrums im September 2009 erst abwarten wollten, wie sich das Konzept des Wohnens mit Dienstleistungen bewährt. Gut ein Jahr später sind viele überzeugt und interessieren sich für diese Wohnungen. Die Nachfrage kann momentan über Mieterfluktuationen gedeckt werden. Längerfristig ist anzunehmen, dass die Nachfrage das bestehende Angebot übersteigen wird.

Mieter/-innen der Wohnungen mit Dienstleistungen profitieren von unterschiedlichen Dienstleistungsangeboten: Es sind dies Hilfe und Pflege zu Hause durch die Spitex, Bereitstellung des Mittagessens in der Cafeteria, Veranstaltungsangebote, Pikettdienst für die Nacht und schliesslich steht ein Reinigungsdienst zur Verfügung. In den Befragungen hat sich gezeigt, dass es fünf Bewohnende gibt, die keine Dienstleistung nutzen, drei die eine Leistung in Anspruch nehmen und elf Personen, die deren zwei nutzen. Dies widerspiegelt eine gewisse Zweiteilung der Mieterschaft in eine grössere Gruppe von Personen die wegen der Dienstleistungen ins Wohnzentrum gezogen sind.¹² Daneben bewohnen aber auch jüngere Personen die Mietwohnungen, die keinerlei Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Im Folgenden wird die Analyse der unterschiedlichen Dienstleistungen detailliert dargestellt.

3.1.1 DIENSTLEISTUNG SPITEX

Die Gemeinde Buttisholz hat auf Jahresbeginn 2008 einen Leistungsauftrag mit der Spitex Buttisholz–Nottwil abgeschlossen, um qualifizierte Hilfe und Pflege zu Hause für die Mieter/-innen der Wohnungen mit Dienstleistungen sicherzustellen. Die Spitex-

¹² Elf Personen gaben in der Befragung an, sie seien wegen der Dienstleistungen ins Wohnzentrum Primavera gezogen. Fünf Personen verneinten diese Frage und drei Personen haben sie nicht beantwortet.

leistungen umfassen Grund- und Behandlungspflege sowie Beratungen und werden täglich von 07.00 bis 17.30 Uhr durch die Spitexmitarbeitenden angeboten.¹³ Die Betreuungsleistungen der Spitex werden momentan von drei Personen in Anspruch genommen. Mehrere Mieter/-innen gaben in der Befragung an, dass sie zwar momentan die Spitex noch nicht bräuchten, dieses Angebot aber bei Bedarf sicherlich in Zukunft in Anspruch nehmen würden.

Die Zusammenarbeit zwischen der Spitex und den Bewohnenden wurde sowohl von den Bewohnenden als auch von der Spitexverantwortlichen als hervorragend beurteilt. In den Gesprächen hat sich ergeben, dass die Zusammenarbeit zwischen der Spitex und der Leitung der Pflegewohngruppen sehr gut funktioniert. Alle Beteiligten zeigten sich mit der Kooperation hochzufrieden. Die Verantwortliche des Vereins Pflegewohngruppen ist der Ansicht, dass sich zukünftig die Kooperation mit der Spitex noch intensivieren wird.

3.1.2 DIENSTLEISTUNG MITTAGESSEN

In der Cafeteria können die Bewohnenden der Mietwohnungen das Mittagessen einnehmen. Zehn Personen haben in der Befragung angegeben, das Angebot bereits genutzt zu haben. Die Verantwortliche der Cafeteria spricht von einer Person, welche das Angebot täglich nutzt und von drei weiteren Personen, die das Angebot sporadisch nutzen. Aus dem Dorf melden sich etwa alle vierzehn Tage Betagte für ein Mittagessen in der Cafeteria an.¹⁴ Die Verantwortliche der Cafeteria ist mit diesen Zahlen zufrieden. Es gibt keine Bestrebungen, das Angebot eines öffentlichen Mittagstisches stärker zu fördern.

Die befragten Personen aus den Mietwohnungen zeigten sich mit dieser Dienstleistung hochzufrieden.¹⁵

3.1.3 VERANSTALTUNGSANGEBOTE

Im Mehrzweckraum des Wohnzentrums Primavera in Buttisholz finden regelmässig Veranstaltungen statt, die allen Bewohnenden des Wohnzentrums offenstehen.¹⁶ Diese Veranstaltungen dienen einerseits als Abwechslung im Tagesablauf der Bewohner/-innen der Pflegewohngruppen. Andererseits sollen sie der Vereinsamung der Personen aus den Mietwohnungen entgegenwirken. Nach den Darbietungen wird in der Cafeteria Kaffee und Kuchen serviert. Für die Deckung der Kosten wird für die Wohnungen mit Dienstleistungen zusätzlich zum Mietzins eine Pauschale von fünf Franken pro Wohnung und Monat verrechnet, unabhängig davon, ob die Veranstaltungen besucht werden.

¹³ Quelle: Leistungsauftrag zwischen der Gemeinde Buttisholz und der Spitex Buttisholz–Nottwil. 2007, Seite 5.

¹⁴ Um das Mittagessen in der Cafeteria einnehmen zu können, muss sich diejenige Person mindestens zwei Tage im Voraus anmelden. Diese Massnahme wurde eingeführt, um einerseits die anderen Restaurants im Dorf möglichst wenig zu konkurrenzieren und andererseits eine kosteneffiziente Planung zu gewährleisten.

¹⁵ Weitere Ausführungen zu der Cafeteria unter Abschnitt 3.2.1.

¹⁶ Darbietungen von kulturellen Vereinen, Diavorträge, Filmvorführungen, Konzerte, auch die monatlich stattfindenden Gottesdienste zählen zu den Veranstaltungen.

Wie die Befragungen gezeigt haben, wird das Veranstaltungsangebot von allen Bewohnenden der Pflegewohngruppen und von den meisten Personen aus den Mietwohnungen rege genutzt. Insbesondere die monatlich stattfindenden Gottesdienste sind sehr gut besucht. Alle Befragten schätzen die angebotenen Veranstaltungen und die damit verbundene Möglichkeit zu sozialen Kontakten.

3.1.4 WEITERE DIENSTLEISTUNGEN

Während der Nacht ist der Nachtdienst aus den Pflegewohngruppen auch für die Mieter/-innen der Wohnungen mit Dienstleistungen verantwortlich. Dieser Nachtdienst erfüllt seine Aufgaben in Absprache mit den Spitexverantwortlichen. Somit kann auch während der Nacht eine optimale Betreuung der Bewohnenden gewährleistet werden. Zurzeit besitzt eine Person eine Nachtglocke, mit welcher sie den Nachtdienst benachrichtigen kann.

Weiter besteht die Möglichkeit, einen Reinigungsdienst zu engagieren. Dieser wird durch den Verein Pflegewohngruppen Buttisholz organisiert und führt aussergewöhnliche Arbeiten im Haushalt durch.¹⁷ Der Dienst wurde bis anhin einmal beansprucht. Die Verantwortlichen gehen jedoch davon aus, dass sich dieses Angebot unter den Bewohnenden der Mietwohnungen herumspricht und zukünftig zunehmend genutzt wird.

3.2 NUTZUNG GEMEINSCHAFTLICHER ZONEN

Im Wohnzentrum Primavera bestehen vier gemeinschaftliche Räume (Cafeteria, Garten, Mehrzweckraum und Fitnessraum), welche als Begegnungsorte konzipiert sind. In der folgenden Darstellung D 3.2 wird deren Nutzung durch die beiden Bewohnergruppen veranschaulicht.

D 3.2: Nutzung der gemeinschaftlichen Räume

		täglich/mehrmals die Woche	wöchentlich/ monatlich	seltener	nie
Bewohnende Pflegewohngruppen	Cafeteria	2	2	3	3
	Garten	6	0	3	1
	Mehrzweckraum	0	10	0	0
	Fitnessraum	0	1	0	9
Mieter/-innen	Cafeteria	10	6	1	2
	Garten	3	1	3	1
	Mehrzweckraum	0	8	4	1
	Fitnessraum	2	4	4	2

Quelle: Befragungsdaten, Bewohnende Pflegewohngruppen: N = 10; Mieter/-innen Wohnungen mit Dienstleistungen: N = 19.

Es zeigt sich, dass die Cafeteria von vielen Personen sowohl aus den Pflegewohngruppen als auch aus den Mietwohnungen häufig besucht wird. Im Garten halten sich insbesondere die Bewohnenden der Pflegewohngruppen regelmässig auf. Der Mehrzweck-

¹⁷ Für die alltägliche Haushaltshilfe ist der entsprechende Bereich der Spitex zuständig.

raum wird im Rahmen der monatlich stattfindenden Veranstaltungen und der Gottesdienste besucht. In den Fitnessraum gehen zwei Personen aus den Mietwohnungen sehr häufig und vier weitere regelmässig. Auch ein Bewohner der Pflegewohngruppen nutzt den Fitnessraum häufig.

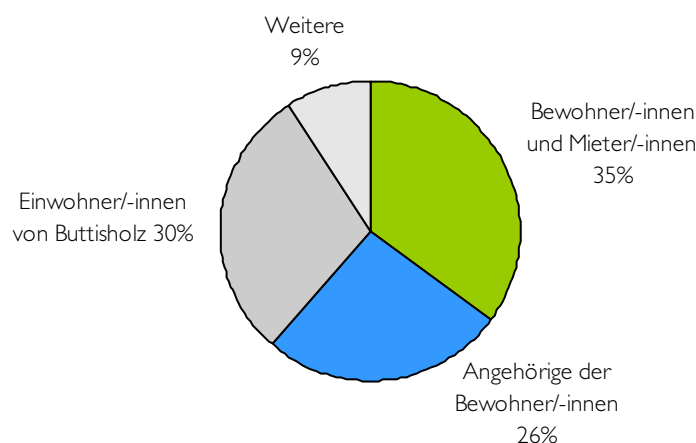
3.2.1 CAFETERIA

Ziel der Leitung des Wohnzentrums ist es, mit der Cafeteria insbesondere für ältere Personen einen Begegnungsort zu schaffen, ohne die anderen Restaurants im Dorf zu konkurrenzieren. Um dies zu erreichen, sind die Öffnungszeiten beschränkt. Die Cafeteria ist von 13.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Weiter ist die Karte bewusst klein gehalten und die Angebote werden mit Produkten aus dem Dorfladen hergestellt. Die Preise in der Cafeteria sind etwas tiefer als branchenüblich angesetzt, damit sich alle Bewohnenden des Wohnzentrums den Besuch leisten können.

Die Cafeteria arbeitet nicht kostendeckend, was von den Verantwortlichen auch nicht erwartet worden ist. Allerdings übersteigen die Einnahmen die erwarteten Erträge. Die Abschlussrechnung wird jeweils der Leitung Pflegewohngruppen, welcher die Cafeteria unterstellt ist, zur Prüfung vorgelegt. Die Verantwortliche der Cafeteria legt, in Absprache mit der Leitung der Pflegewohngruppen, Inhalt und Preise der Karte der Cafeteria fest.

Laut Angaben der Leitung bewirbt die Cafeteria täglich zwischen sechs und achtzehn Gäste. Erhebungen des Evaluationsteams haben ergeben, dass von Jahresbeginn bis Mai 2010 insgesamt 1'386 Personen die Cafeteria besucht haben. Dabei kann zwischen den Bewohnenden des Wohnzentrums, den Besuchern dieser Personen sowie Dorfbewohnern unterschieden werden. Die folgende Darstellung D 3.3 zeigt den prozentualen Anteil der einzelnen Besuchergruppen von Januar bis Mai 2010.

D 3.3: Besuchergruppen Cafeteria von Januar bis Mai 2010



Quelle: eigene Erhebungen; N = 1'386.

Aus der Darstellung wird ersichtlich, dass je rund ein Drittel der Cafeteriabesucher/-innen entweder aus dem Wohnzentrum kommen, Angehörige dieser Bewohnenden oder Einwohner/-innen der Gemeinde Buttisholz sind.¹⁸

Die Befragungen haben gezeigt, dass die Bewohnenden der Wohnungen mit Dienstleistungen und jene der Pflegewohngruppen sowie deren Angehörige zum grössten Teil sehr zufrieden mit der Cafeteria sind. Einzelne Stimmen haben jedoch das zu geringe Angebot kritisiert. Die Leitung der Cafeteria sieht hingegen keine Notwendigkeit, das Angebot zu vergrössern.

Die Verantwortlichen sind der Ansicht, dass sich die Cafeteria in den knapp eineinhalb Betriebsjahren bereits zu einem gesellschaftlichen Treffpunkt entwickelt hat. Die Verantwortlichen wollen explizit eher ältere Personen ansprechen, was ihnen geglückt ist. Täglich treffen sich fünf bis acht ältere Frauen aus den Pflegewohngruppen und den Mietwohnungen, um nachmittags gemeinsam einen Kaffee zu trinken. Ausserdem helfen Frauen aus den Mietwohnungen immer montags beim Rüsten. Rund dreimal pro Jahr findet der offizielle Jassnachmittag der betagten Bewohnenden aus Buttisholz in der Cafeteria des Wohnzentrums statt.¹⁹

Die Zusammenarbeit zwischen der Cafeteria und den Pflegewohngruppen ist eng. Die Betagten aus den Pflegewohngruppen werden in alltägliche Küchenarbeiten der Cafeteria eingebunden. Die Leitung fragt bei Bedarf Personen aus den Pflegewohngruppen direkt an, ob sie Lust hätten bei Arbeiten, wie beispielsweise Gemüse rüsten, zu helfen. Gemeinsam mit den Pflegewohngruppen wird auch der Menuplan für die Verpflegung der Pflegewohngruppen erstellt. Die Cafeteria arbeitet eng mit der Leitung der Pflegewohngruppen und der Verantwortlichen seitens der Pflegewohngruppen für das Veranstaltungsangebot zusammen. Diese Kooperation wird auch sehr positiv wahrgenommen. Die Leitung der Cafeteria schätzt das kollegiale Arbeitsumfeld und geniesst es, durch ihre Arbeit einen Beitrag zum Wohl der älteren Menschen leisten zu können.

3.2.2 GARTEN

Teil des Wohnzentrums Primavera ist auch eine Aussenanlage, welche den Bewohnergruppen als Begegnungsort dient. Der Garten besteht aus drei Bereichen, die mit speziellen Hochbeeten und Sitzgelegenheiten zum Verweilen und zu einfacher Gartenarbeit einladen. Die Gartenarbeit ist Teil des Aktivierungsprogramms der Pflegewohngruppen. Die Hochbeete sind bewusst auf die Bedürfnisse der sehr stark pflegebedürftigen Bewohnenden ausgerichtet. Sie erhalten, eng begleitet durch die Pflegekräfte, die Möglichkeit leichte Gartenarbeit zu verrichten.

Alle Befragten sind mit dem Garten zufrieden. Die Nutzung ist jedoch stark wetterabhängig. Einige Mieter/-innen nutzen den Garten kaum, da sie über einen eigenen, sehr schönen Balkon verfügen.

¹⁸ Zum Alter der Besuchenden können keine Aussagen gemacht werden, da diese Daten nicht erhoben wurden. 9 Prozent der Besucher/-innen konnten keiner Gruppe zugeteilt werden.

¹⁹ Dieser monatliche Anlass findet rotierend in den unterschiedlichen Gaststätten von Buttisholz statt.

3.2.3 MEHRZWECKRAUM

Der Mehrzweckraum, welcher im Wohnzentrum integriert ist, wird für die gemeinschaftlichen Veranstaltungen genutzt. Ausserdem kann der Raum für private Zwecke gemietet werden. Der Raum ist laut den Verantwortlichen sehr gut ausgelastet. Bei den monatlich durch den Gemeindepfarrer geleiteten Gottesdiensten stösst der Raum an seine Kapazitätsgrenzen. Einmal im Monat finden weitere Veranstaltungen statt, die durch den Verein Pflegewohngruppen organisiert werden. Der Verantwortliche kann den Raum zusätzlich etwa einmal im Monat an Aussenstehende vermieten. Bisher konnte allen Mietanfragen entsprochen werden. Die Erwartungen des Verantwortlichen an den Mehrzweckraum haben sich seit Eröffnung des Wohnzentrums mehr als erfüllt. Bis anhin sind keine Probleme durch die Nutzung und die Vermietung aufgetreten. Die befragten Bewohnenden zeigten sich auch hochzufrieden mit dem Mehrzweckraum.²⁰

3.2.4 FITNESSRAUM

Den Bewohnenden des Wohnzentrums Primavera steht ein Fitnessraum zur Verfügung. Zur Eröffnung des Wohnzentrums wurden die Geräte durch einen Fitnessinstructor vorgestellt. Seither läuft der Betrieb selbstständig. Von den Bewohnenden der Mietwohnungen nutzen sechs Personen den Raum regelmässig und weitere vier Personen nutzen ihn sporadisch. Ausserdem nutzt ein Bewohner der Pflegewohngruppen den Fitnessraum regelmässig. Alle befragten Nutzenden sind mit dem Raum und den Geräten zufrieden. Auch die Angestellten des Wohnzentrums nutzen den Fitnessraum. Die Verantwortlichen wollten den freistehenden Raum nicht als weiteren Kellerraum stehen lassen, sondern diesen in einer geeigneteren Form nutzen. Sie zeigen sich denn auch sehr zufrieden mit dem Resultat.

3.3 ANALYSE INTERNE ABLÄUFE PFLEGEWOHNGRUPPEN

In Buttisholz bestehen seit 1997 drei Pflegewohngruppen. Durch den Umzug ins Wohnzentrum Primavera im Herbst 2009 konnte dieses Angebot um eine Einheit erweitert werden.²¹ Das neuerrichtete Wohnzentrum Primavera bietet in vier Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnungen Platz für 16 betagte Menschen. Die neuen Wohnungen bieten viel mehr Wohnraum. Die Zimmer sind grösser und heller, die Badezimmer sind ebenfalls viel geräumiger und erleichtern den Zugang mit Gehhilfen und das Hantieren durch Pflegekräfte. Durch diese baulichen Verbesserungen haben die Bewohnenden mehr Raum und Privatsphäre, ausserdem wird den Pflegekräften die Arbeit erleichtert.

Die Pflegenden sind sich einig, dass durch die neuen Räume ein ganz anderes, viel gemütlicheres Ambiente entstanden ist.²² Die Betagten äusserten verschiedentlich den Wunsch nach einem eigenen Badezimmer für jeden Bewohnenden. Diesem Wunsch

²⁰ Es kann allerdings nicht unterschieden werden, ob die Befragten mit den im Mehrzweckraum angebotenen Leistungen oder mit dem Raum an sich zufrieden sind.

²¹ Das Modell einer Pflegewohnung für betagte Menschen wurde in der Schweiz 1988 erstmals im Bieler Seeland realisiert. (Quelle: Brändle-Stroh, A. 1999, Online im Internet unter: <<http://www.braendle-stroeh.ch/pdf/modell.pdf>>).

²² Es wurden einzelne Gespräche mit langjährigen Mitarbeitenden der Pflegewohngruppen, jedoch keine Vollerhebung durchgeführt. Die Resultate stützen sich auf diese qualitativen Gespräche und vermitteln deshalb lediglich einen Überblick.

konnte aus konzeptionellen Gründen im neuen Wohnzentrum nicht entsprochen werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Einerseits teilen sich in Buttisholz lediglich vier Personen zwei Badezimmer, was mit der Situation zuhause vergleichbar ist. Andererseits wird die Pflegebedürftigkeit der Bewohnenden künftig noch zunehmen.²³ In höheren Pflegestufen ist die Selbstständigkeit der Bewohnenden beim Gang auf die Toilette, beim Waschen, Baden und Zähneputzen nicht mehr gegeben, somit nutzen weniger Personen eine Nasszelle. Die Verantwortliche der Pflegewohnungen weist darauf hin, dass alle diese Überlegungen bei der Planung der Wohnungen berücksichtigt wurden.

3.3.1 EINFLUSS DER WOHNSTRUKTUR AUF DAS LEBEN IN DEN PFLGEWOHNUNGEN

Laut den Gesprächen mit Verantwortlichen der Pflege haben sich die kleinräumigen Pflegestrukturen mehrheitlich positiv auf die Betreuung der Betagten ausgewirkt.

Alle befragten Mitarbeitenden betonen das sehr gute und vertrauensvolle Arbeitsklima. Trotzdem fühlen sich einzelne Mitarbeitende teilweise mit ihrer Arbeit überfordert. Bei Problemen wird im Gespräch mit den Vorgesetzten nach individuellen Lösungen gesucht.

In der quantitativen Befragung hat sich gezeigt, dass sich auch die meisten Bewohnenden in den Pflegewohngruppen sehr wohl fühlen. Der Übergang vom Leben zuhause in die Pflegewohnung ist für die älteren Personen zwar schwierig, da es ein Verlust von Selbstständigkeit bedeutet. Aber die Verantwortlichen der Pflege weisen darauf hin, dass sich die meisten Bewohner/-innen nach einer Eingewöhnungszeit gut einleben.

Der Kontakt zwischen Pflegenden und Betagten ist in den Pflegewohnungen sehr eng. Dies kommt einerseits daher, dass ein Grossteil der Pflegekräfte bereits seit vielen Jahren in den Pflegewohngruppen in Buttisholz arbeitet. Andererseits sind dieselben Pflegenden ausschliesslich für die sechzehn Bewohnenden der vier Wohnungen zuständig. Mit dem heutigen Konzept können die Betagten sehr persönlich, individuell und im familiären Rahmen betreut werden. Dank der engen Begleitung der Betagten durch das Pflegepersonal ist ein starkes Vertrauensverhältnis entstanden. Die Pflegekräfte achten darauf, die professionelle Distanz zu wahren. Die Kleinräumigkeit erleichtert es den Bewohnenden auch, sich in den Pflegewohnungen einzuleben und sich an die Mitbewohnenden zu gewöhnen. Eigene Wünsche können durch die Betagten besser eingebracht werden und die Pflegenden können vermehrt darauf Rücksicht nehmen.

Die räumliche und emotionale Nähe birgt aber auch Risiken. Pflegende und Bewohnende können zwischenmenschlichen Problemen kaum ausweichen. Aufgrund der den Pflegewohnungen zugrunde liegenden Leitgedanken sollen aber entstehende Konflikte auch offen unter den Bewohnenden ausgehandelt werden.

²³ Durch die Neueröffnung des Wohnzentrums Primavera konnten vier weitere Personen aufgenommen werden, welche sich zurzeit in der niedrigsten Pflegestufe (BESA-Stufe I) befinden und somit noch wenig Pflege benötigen. Für diese Menschen ist das Fehlen einer eigenen Nasszelle eher ein Thema. Da alle diese Personen an der Befragung teilgenommen haben, erhielt der Wunsch nach einem eigenen Badezimmer eine überproportional grosse Bedeutung.

Das Privatleben der Bewohnenden ist innerhalb einer Pflegewohnung beschränkt, da sie mit fremden Personen unter einem Dach zusammenleben. In Buttisholz versuchen die Pflegenden, mit folgenden Mitteln die Privatsphäre der Bewohnenden so gut wie möglich zu schützen: Erstens klopfen die Pflegenden konsequent an, bevor sie ein Zimmer betreten. Zweitens werden die Betagten bei der Körperpflege immer abgedeckt und es wird darauf geachtet, dass die Vorhänge während der Morgentoilette zugezogen bleiben, damit niemand hineinsehen kann. Drittens wird nicht im Beisein anderer Bewohnender über einzelne Personen aus den Pflegewohnungen gesprochen.

Todesfälle sind sowohl für das Pflegepersonal als auch für die Betagten belastend. Diese Belastung wird durch einen offenen Umgang mit dem Tod für die Mitarbeitenden und die Bewohnenden verringert. Dem Tod wird im Wohnzentrum Achtung und Beachtung entgegengebracht.

3.3.2 SCHUTZMECHANISMEN VOR MACHTMISSBRAUCH

Weder in den quantitativen Erhebungen noch in den qualitativen Gesprächen wurden Hinweise auf jegliche Art des Machtmissbrauchs durch Pflegekräfte gefunden. Trotzdem wird die Einschätzung der Pflegenden zu diesem Thema hier behandelt.

In den Pflegewohngruppen existieren keine institutionalisierten Mechanismen, um einem Machtmissbrauch durch die Pflegenden vorzubeugen. Die Verantwortlichen der Pflege weisen darauf hin, dass meistens mehrere Personen gleichzeitig in der Wohnung arbeiten. So würden Übergriffe durch die Arbeitskolleginnen wahrgenommen. Die grösste Gefahr für Übergriffe geht, laut den Verantwortlichen, vom Nachtdienst aus. Dieser Dienst wird von einer einzelnen Person verrichtet. Da jedoch im Team und auch zwischen Pflegepersonal und Betagten eine offene Gesprächskultur herrscht, sind die Verantwortlichen überzeugt, dass solche Vorkommnisse gemeldet würden.

Hingegen kommt es vor, dass demenzkranke Bewohnende aggressiv auf die Pflegekräfte reagieren. Unter den Pflegekräften findet aber ein reger Austausch über solche Vorkommnisse statt. Dadurch können die Mitarbeitenden teilweise davor geschützt werden. Hat jemand vom Personal mit einzelnen Bewohnenden Probleme, kann sich die betreffende Person bei der Teamleiterin der Pflege oder direkt bei der Leitung der Pflegewohngruppen melden.

4 EINBETTUNG DES WOHNZENTRUMS PRIMAVERA IN DIE GEMEINDE

Um die Einbettung des Wohnzentrums Primavera in die Gemeinde Buttisholz zu untersuchen, wurden rund 20 Stakeholder aus Buttisholz zu einem Workshop eingeladen.²⁴ Dieser fand am 29. November 2010 statt und verfolgte zwei Ziele: Erstens, die Aussen-einschätzung von Primavera durch die Interessenvertreter/-innen der Gemeinde festzuhalten und zweitens, die Orientierung des Wohnzentrums nach aussen zu eruieren.

4.1 BUTTISHOLZ OHNE UND MIT WOHNZENTRUM PRIMAVERA

In den Gruppenarbeiten hat sich gezeigt, dass alt werden in Buttisholz vor der Inbetriebnahme des Wohnzentrums Primavera anders verlief. So verrichteten Angehörige und kirchliche Stellen den Grossteil der Alterspflege. In den drei Pflegewohnungen an der Bösgass 1 lebten zwölf Personen. Diese Wohnungen wurden in der Gemeinde jedoch kaum wahrgenommen, da der Standort als isoliert empfunden wurde. Die Wohnungen waren klein und verfügten lediglich über Doppelzimmer, weiter fehlten gemeinschaftliche Räumlichkeiten. In der Gemeinde standen zu wenige Pflegeplätze oder Alterswohnungen zur Verfügung. Betagte Buttisholzerinnen und Buttisholzer, die nicht zu Hause bleiben konnten, waren gezwungen, in Alterswohnungen oder Heime ausserhalb des Dorfes auszuweichen. Insgesamt kostete die Betreuung der betagten Personen die Gemeinde jedoch vor der Realisierung von Primavera weniger.

Anfänglich war die Haltung der Einwohnerinnen und Einwohner von Buttisholz gegenüber der neuen unbekannten Wohnart „betreutes Wohnen“, die im Wohnzentrum Primavera angeboten wird, mehrheitlich skeptisch.

Mit der Eröffnung des Wohnzentrums haben sich einige Aspekte rund ums Thema Alter und Wohnen im Alter in der Gemeinde verändert. Im Wohnzentrum werden neu Pflege, Dienstleistungen im hauswirtschaftlichen Bereich, Mittagessen, Gottesdienste und weitere Veranstaltungen an einem Ort angeboten. Somit können wichtige Leistungen für betagte Menschen vernetzt werden. Die Zusammenarbeit zwischen den Dienstleistern ist enger als zuvor. Zukünftig wird durch die Möglichkeit, bei leichter Pflegebedürftigkeit in eine der betreuten Kleinwohnungen zu ziehen, der Eintritt in ein Alters- oder Pflegeheim später erfolgen, oder kann ganz vermieden werden.

Die zentrale Lage des Wohnzentrums Primavera wird als grosse Verbesserung zur vorherigen Situation wahrgenommen. Der Gemeinschaftsraum und die darin stattfindenden Veranstaltungen bieten den betagten Bewohnenden einen Begegnungsraum. Gleichzeitig können Vereine aus der Gemeinde Buttisholz den Raum für private Zwecke mieten, was den Austausch zwischen den Vereinen und den Bewohnenden besser ermöglicht. Somit wird das Konzept des Wohnzentrums nach aussen getragen. Ausser-

²⁴ Personen aus Verwaltung, Freiwilligenarbeit, Spitex, Gemeinderat, Kirchenrat, Seniorenrat sowie Mitarbeitende des Wohnzentrums Primavera nahmen am Workshop teil.

dem bieten die öffentlichen Veranstaltungen – wie beispielweise die Gottesdienste – Plattformen für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde, um das Wohnzentrum kennenzulernen. Die Hemmschwelle dem Wohnzentrum gegenüber ist durch die Veranstaltungen und die öffentliche Cafeteria gesunken. Der in der Cafeteria stattfindende Mittagstisch für Seniorinnen und Senioren bietet einen weiteren Anknüpfungspunkt nach aussen. Die grosszügigen Einzelzimmer in den Pflegewohngruppen ermöglichen den Bewohnenden im Vergleich zu den vorherigen Wohnungen mehr Komfort und Lebensqualität im hohen Alter.

4.2 DER NUTZEN VON PRIMAVERA FÜR DIE ALLGEMEINHEIT

Der Verein Pflegewohngruppen Buttisholz, welcher das Wohnzentrum Primavera betreibt, versteht sich als Kompetenzzentrum, um die Umsetzung und Weiterentwicklung der alterspolitischen Massnahmen voranzubringen. Durch das Wohnzentrum konnten bereits neue Perspektiven im Bereich Wohnen im Alter geschaffen werden. Die angebotenen Dienstleistungen decken bestehende Bedürfnisse ab. Ausserdem hat sich das Wohnzentrum als Ganzes zu einem Begegnungsort für unterschiedliche Menschen entwickelt. Die Cafeteria und der Gemeinschaftsraum haben stark dazu beigetragen, stehen sie doch auch Personen und Vereinen aus der Gemeinde Buttisholz offen.

Die Verantwortlichen sehen Entwicklungspotenzial beim Aufbau einer Anlaufstelle innerhalb des Wohnzentrums für Fragen und Anliegen rund um das Thema Alter. Diese Anlaufstelle soll Anliegen der älteren Bevölkerung in die Gemeinde tragen. Ausserdem sollen die Bereiche Qualitätsmanagement, Repräsentation und Öffentlichkeitsarbeit, Seniorenarbeit sowie die Organisation von Anlässen und Events verstärkt werden.

In den Gruppenarbeiten wurden folgende drei Fragen bearbeitet:

- Wie nehmen Sie den Einfluss von Primavera auf das Gemeinwesen wahr?
- Was kann Primavera noch vermehrt für das Gemeinwesen tun?
- Was kann das Gemeinwesen noch vermehrt für Primavera tun?

4.2.1 WIE NEHMEN SIE DEN EINFLUSS VON PRIMAVERA AUF DAS GEMEINWESEN WAHR?

Das Angebot der Pflegewohngruppen ist im Gemeinwesen, in der Region und über die Region hinaus bekannter geworden. Es lassen sich Informationen über das Wohnzentrum Primavera in den Zeitungen finden. Bei leichter Pflegebedürftigkeit besteht neu die Möglichkeit, in eine der betreuten Kleinwohnungen zu ziehen. Gleichzeitig bietet das Wohnzentrum Sicherheit, es liegt im Dorfzentrum und fungiert als gesellschaftlicher Treffpunkt.

4.2.2 WAS KANN PRIMAVERA NOCH VERMEHRT FÜR DAS GEMEINWESEN TUN?

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit von altersdurchmischtem Wohnen vorgeschlagen. Ausserdem sollen das selbstständige Wohnen und andere Formen des Zu-

sammenwohnens gefördert werden. Für die Mieter/-innen der Wohnungen mit Dienstleistungen könnte das Wohnzentrum die Möglichkeit bieten, bei kleineren Arbeiten für die Gemeinde mitzuhelfen. Die Teilnehmenden des Workshops waren mehrheitlich der Meinung, dass dafür ein Bedarf besteht.

Da im Wohnzentrum Primavera die Kompetenzen in der Thematik Alter vorhanden sind, sollte eine Anlaufstelle für Altersfragen aufgebaut werden. Ausserdem soll der Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen sowie betagten Menschen gefördert werden. Dafür könnte ein Mittagstisch für Kinder innerhalb des Wohnzentrums aufgebaut werden. Schülerinnen und Schülern könnten während den Schulferien Ferienjobs im Wohnzentrum angeboten werden.

4.2.3 WAS KANN DAS GEMEINWESEN NOCH VERMEHRT FÜR PIMAVERA TUN?

Um die Öffentlichkeit auf die Thematik Wohnen im Alter im Allgemeinen und das Wohnzentrum Primavera im Speziellen aufmerksam zu machen, könnte die lokale Presse vermehrt über das Wohnzentrum Primavera berichten. Bezogen auf die umliegende Infrastruktur schlagen die Teilnehmenden vor, dass ein durchgehendes Trottoir, ein Fussgängerstreifen und eine Tempo-30-Zone eingeführt werden.²⁵ Das Gemeinwesen könnte sich vermehrt für die Freiwilligenarbeit einsetzen und die Bewohnenden des Wohnzentrums in die Aktivitäten der Gemeinde mit einbeziehen. Auf der Kommunikationsebene erscheint es notwendig, dass sich das Gemeinwesen und das Wohnzentrum gegenseitig gut informieren. Hinsichtlich der Beratungsstelle für Altersfragen soll das Gemeinwesen das Wohnzentrum unterstützen.

4.3 ALTERSLEITBILD

Die Gemeinde hat im Jahr 2004 ein Altersleitbild erstellt.²⁶ Die darin genannten Massnahmen wurden mehrheitlich umgesetzt und die Ziele grösstenteils erreicht. Dennoch gab es einige Anregungen aus dem Plenum bezüglich der Weiterentwicklung der kommunalen Alterspolitik. Von herausragender Bedeutung sind die Tätigkeiten, welche von Freiwilligen geleistet werden. Es bestehen bereits verschiedene Dienste in der Gemeinde. Die Vertreterinnen und Vertreter dieser freiwilligen Angebote wünschen sich aber eine noch grössere Wertschätzung ihrer Arbeit. Neben einem Besuchsdienst für Seniorinnen und Senioren wird ein Fahrdienst angeboten. Beide Leistungen werden rege genutzt. Der Entlastungsdienst vom Roten Kreuz für pflegende Angehörige ist neu, bisher kam es zu drei Anfragen. Es wurde angeregt, dass die Gemeinde verstärkt über diesen Entlastungsdienst informieren soll. Ein weiterer Ansatzpunkt sind Senioren und Seniorinnen, die selber Entlastungsdienst für pflegende Angehörige leisten können und möchten. Die Gemeinde soll sicherstellen, dass dieses Bestreben unterstützt und gefördert wird. Weiter sollen die Visionen und Ziele des Altersleitbilds besser kommuniziert werden.

²⁵ Das Trottoir wird bereits umgesetzt.

²⁶ Das Altersleitbild ist nicht veröffentlicht worden.

4.4 BILANZ UND AUSBLICK

Das Wohnzentrum Primavera hat sich in der kurzen Betriebszeit in Buttisholz bereits etablieren können. Die Möglichkeiten für betagte Menschen in der Gemeinde sind durch Primavera stark erweitert worden. Dennoch haben die Workshopteilnehmenden Handlungsbedarf in verschiedenen Bereichen ausgemacht.

- Es fehlt eine übersichtliche und aktuelle Auflistung bestehender Angebote. Diese könnten auf einer Homepage veröffentlicht werden.
- Hinsichtlich der Ausbaufähigkeit der Angebote stellen sich zwei Fragen: Wird ein grösseres Platzangebot benötigt? Wie sieht es mit der Möglichkeit aus, Ferienbetten anzubieten?
- Die Freiwilligenarbeit wird vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stark an Bedeutung zunehmen. Welche Massnahmen können ergriffen werden, um die Freiwilligenarbeit zu unterstützen und zu fördern?
- Es erscheint allen Anwesenden als sinnvoll, eine zentrale Anlaufstelle für Altersfragen im Wohnzentrum aufzubauen, weil die Infrastruktur besteht und das entsprechende Know-how vorhanden ist.

Im September 2009 hat das Wohnzentrum Primavera in Buttisholz seine Tore geöffnet. In dieser kurzen Zeitspanne konnte vieles umgesetzt werden. Insbesondere konnte der Betrieb in den Pflegewohngruppen reibungslos weitergeführt werden. Auch sind alle Alterswohnungen vermietet worden. Das Dienstleistungsangebot steht und wird genutzt. Es scheint, dass die in der Bevölkerung von Buttisholz einmal geäusserten Vorbehalte breiter Akzeptanz gewichen sind. Die Tatsache, dass das Projekt funktioniert, einem Bedürfnis entspricht und auch finanziell für die Gemeinde tragbar ist, hat wesentlich dazu beigetragen.

Im Verlauf der Begleitstudie zur Inbetriebnahme des Wohnzentrums Primavera sind die Bewohnenden und deren Angehörige befragt worden. Weiter wurden Interviews mit Verantwortlichen des Wohnzentrums geführt, Dokumente analysiert und eigene Daten erhoben und ausgewertet. Dank diesen unterschiedlichen Datenerhebungsmethoden können wir jetzt die Fragen an die Evaluation beantworten und in einigen Fällen Handlungsempfehlungen vorschlagen.

Evaluationsfrage 1: Wie zufrieden sind die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Leben im Wohnzentrum?

In der Befragung hat sich gezeigt, dass sich die Bewohnenden im Wohnzentrum sehr wohl fühlen. Die Betagten aus den Pflegewohnungen zeigten sich alle sehr zufrieden oder zufrieden mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Wohnzentrum Primavera. Von allen Bewohnenden werden die im Wohnzentrum angebotenen Leistungen rundum positiv beurteilt. Insbesondere schätzen die Bewohnenden den persönlichen Kontakt untereinander und mit dem Personal. Die gute Stimmung trägt massgeblich zum Wohlbefinden bei.

Evaluationsfrage 2: Wie werden die Dienstleistungen von den Mieterinnen und Mietern der Wohnungen und die gemeinsamen Räume genutzt?

Die Dienstleistungen werden von den Bewohnenden der Mietwohnungen sehr geschätzt, zurzeit aber noch wenig selber beansprucht.²⁷ Es hat sich gezeigt, dass die Dienstleistungen eine gewisse Anlaufzeit brauchen, um sich durchzusetzen. Die Angebote und deren Nutzen müssen sich unter den Bewohnenden zuerst herumsprechen. Zudem wird das Bedürfnis nach diesen Leistungen mit zunehmendem Alter der Mieterschaft vermutlich steigen. Eine Nachfrage nach weiteren, zurzeit noch nicht angebotenen Leistungen, ist nicht identifiziert worden.

Von den Dienstleistungen werden insbesondere die regelmässig stattfindenden Veranstaltungen sehr geschätzt. Diese bieten den betagten Bewohnenden eine Freizeitbeschäftigung und gleichzeitig die Möglichkeit zu sozialen Kontakten.

²⁷ Die Spitex wird von drei Bewohnenden in Anspruch genommen, eine Person nimmt täglich das Mittagessen in der Cafeteria ein und je eine Person beansprucht den Reinigungsdienst sowie den Nachtdienst.

Die gemeinschaftlichen Räume sind ein wichtiger Bestandteil des Wohnzentrums und werden regelmässig beansprucht. Sie sind gut ausgelastet und werden durch die Bewohnenden überaus positiv wahrgenommen. Die Cafeteria hat sich in den eineinhalb Betriebsjahren zu einem Treffpunkt entwickelt. Der Mehrzweckraum stösst bei den monatlich stattfindenden Gottesdiensten sogar an seine Kapazitätsgrenzen. Auch der Garten wird rege genutzt.

Evaluationsfrage 3: Welchen Einfluss hat die Wohnstruktur auf das Leben in den Pflegewohngruppen?

Die Analyse der internen Abläufe in den Pflegewohngruppen hat ergeben, dass die kleinräumigen Strukturen in den Pflegewohnungen zu einem familiären Verhältnis zwischen Angestellten und Bewohnenden beitragen. Die Pflege erfolgt somit persönlicher und die Pflegekräfte sind in der Lage, auf die individuellen Wünsche der Einzelnen einzugehen. Die Privatsphäre des einzelnen Bewohnenden wird durch die Kleinräumigkeit aber auch eingeschränkt. Die räumliche Nähe erhöht ausserdem das Konfliktpotenzial zwischen den Bewohnenden oder zwischen Bewohnenden und Pflegekräften. Durch eine gute Kommunikation im Team und eine offene Gesprächskultur wird versucht, Konflikten vorzubeugen. Zudem wurde beim Neubau der Pflegewohnungen im Wohnzentrum Primavera sowohl in den Zimmern der Betagten als auch in den Wohnräumen und den Nasszellen ein Maximum an Raum geschaffen. Diese Massnahmen tragen dazu bei, dass bisher keine ernsthaften Konflikte identifiziert wurden und der Betrieb in den Wohnungen problemlos läuft.

Trotz der hohen Zufriedenheit der Betagten in den Pflegewohngruppen mit den Pflegekräften haben sich einige Bewohnende auch über das Pflegepersonal geärgert. Positiv zu erwähnen ist, dass zwei Personen sofort das Gespräch mit der jeweiligen Pflegekraft gesucht haben. Dies deutet darauf hin, dass die Bewohnenden der Pflegewohngruppen das Wohnzentrum Primavera als vertrauensvolles Umfeld wahrnehmen, in welchem auch Kritik geäussert werden darf. Zwei Personen haben ihren Ärger erst in der Befragung zum Ausdruck gebracht. Möglicherweise wäre eine Anlaufstelle hilfreich, bei welcher solche Vorkommnisse anonym gemeldet werden können.

Evaluationsfrage 4: Gibt es Verbesserungspotenzial auf Ebene Infrastruktur, Dienstleistungen oder auf der gesamtbetrieblichen Ebene?

Von einigen Bewohnenden der Pflegewohnungen wurde ein eigenes Badezimmer gewünscht. Ein solches würde eine grössere Privatsphäre in der Pflegewohnung ermöglichen. Dieser Wunsch wurde von Personen geäussert, die noch kaum pflegebedürftig sind.²⁸ Mittelfristig werden vermutlich die meisten der Bewohnenden so stark pflegebedürftig sein, dass sie beim Gang auf die Toilette und bei der Körperpflege Hilfe benötigen. Deshalb betrachten die Verantwortlichen zwei geräumige Nasszellen für vier Betagte als optimalen Kompromiss zwischen der Privatsphäre des Einzelnen und den Anforderungen der Pflege. Ein weiterer Punkt betrifft den Wunsch nach Doppelzimmern

²⁸ Es ist allerdings aussergewöhnlich, dass Bewohnende der Pflegewohnungen kaum Pflege benötigen. Solche Personen würden zukünftig in Kleinwohnungen mit Dienstleistungen einziehen und erst bei einem grossen Bedarf an Pflege in die Pflegewohngruppen umziehen. Die Situation hat sich durch das um vier Plätze erweiterte Angebot ergeben.

für Ehepaare. In der Befragung wurde dieser Wunsch von einem Paar geäussert. Die Verantwortlichen weisen darauf hin, dass Ehepaare in den Pflegewohngruppen im Wohnzentrum Primavera entweder getrennte Einzelzimmer oder Doppelzimmer beziehen können. Letzteres ist erst auf ausdrücklichen Wunsch beider Ehepartner möglich. In der Untersuchung ist kein Verbesserungspotenzial bezüglich der Infrastruktur und der Dienstleistungen gefunden worden. Es ist jedoch wichtig, dass die Verantwortlichen auch in Zukunft sich wandelnde Bedürfnisse erkennen und die Angebote im Wohnzentrum diesen gegebenenfalls anpassen.

Das Veranstaltungsangebot wird als sehr gut beurteilt. Leider hat sich gezeigt, dass Hörbehinderte selten auf ihre Kosten kommen.

Wir empfehlen, zukünftig beim Veranstaltungsangebot spezielle Angebote für Hörbehinderte vorzusehen und entsprechend zu kennzeichnen.

Evaluationsfrage 5: Wo liegen die Ansatzpunkte für eine mögliche Weiterentwicklung des Betriebskonzepts?

Es besteht ein Bedürfnis nach einer Anlaufstelle für Altersfragen. Ausserdem sollen die unterschiedlichen Angebote für Betagte in der Gemeinde und von Privaten koordiniert werden. Diese Kompetenzen sind im Wohnzentrum Primavera bereits vorhanden.

Wir empfehlen, den Aufbau einer Anlaufstelle für Altersfragen, welche gleichzeitig die unterschiedlichen Anbieter von Dienstleistungen vernetzt und die Angebote koordiniert.

Weiter muss die Weiterentwicklung der Angebote (was das Wohnen im Alter und die Dienstleistungen betrifft) im Auge behalten werden. Der Bedarf an Ferienbetten, Übergangspflegeangeboten und weiteren innovativen Wohnformen soll laufend analysiert werden. Der Austausch zwischen den Generationen ist ebenfalls wichtig. Die Möglichkeiten für einen Austausch zwischen Jung und Alt sollte gewährleistet werden, beispielsweise durch einen gemischten Mittagstisch für Betagte und Schulkinder oder durch Ferienjobs für Schulkinder im Wohnzentrum.

Durch den demografischen Wandel wird die Freiwilligenarbeit im Altersbereich zunehmend unverzichtbar. Diese wertvolle private Unterstützung soll weiterhin gewährleistet sein.

Deshalb empfehlen wir, die Koordination der unterschiedlichen Freiwilligenorganisationen im Bereich Alter durch die Verantwortlichen zu verstärken. Weiter ist der öffentlichen Anerkennung der Freiwilligen hohe Priorität beizumessen. Die Gemeinde könnte die Freiwilligen einmal pro Jahr zu einem gemeinsamen Nachtessen einladen.

AI LISTE MIT GESPRÄCHSPARTNERINNEN UND -PARTNERN

Gesprächspartnerinnen und -partner für Experteninterviews

Name	Bereich	Funktion
Frau Nicole Müller	Spitex	Leitung Spitex
Frau Monika Häberli	Pflegewohngruppen	Leitung Pflege
Frau Yvonne Fischer	Cafeteria	Leitung Cafeteria
Frau Marie-Theres Jans	Pflegewohngruppen	Langjährige Mitarbeitende
Frau Madlen Heer	Verein Pflegewohngruppe Buttisholz	Zentrumsleitung Primavera
Herr André Aregger	Gemeinde/Politik	Abteilungsleiter Schule und Soziales
Frau Hedwig Eggerschwiler	Gemeinde/Politik	Gemeinderätin Ressort Soziales

A2.1 FRAGEBOGEN BEWOHNENDE DER PFLEGEWOHNGRUPPEN

Türöffnerfrage

Wie geht es Ihnen ganz persönlich heute?

Pflege

	Zufriedenheit mit der Pflegekräften I	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
1.	Wie zufrieden sind Sie mit der Freundlichkeit der Pflegekräfte?	☐	☐	☐	☐	☐
2.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Umgang der Pflegekräfte bei alltäglichen Dingen? (Essen reichen, Körperpflege?)	☐	☐	☐	☐	☐
3.	Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit der Pflegekräfte? (sind Sie immer für Sie erreichbar?)	☐	☐	☐	☐	☐

	Zufriedenheit mit der Pflegekräften II	sehr gut	gut	nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
4.	Fühlen Sie sich von den Pflegekräften ernst genommen?	☐	☐	☐	☐	☐
5.	Wie gehen die Pflegenden auf Ihre Wünsche ein?	☐	☐	☐	☐	☐
6.	Wie gehen die Pflegenden auf Ihre Beschwerden ein?	☐	☐	☐	☐	☐
7.	Wie bewerten sie die Leistungen der Pflegekräfte? Werden alle Hilfeleistungen angeboten, die Sie benötigen?	☐	☐	☐	☐	☐
8.	Wie bewerten Sie Ihre Betreuung durch Ihren Arzt?	☐	☐	☐	☐	☐

	Sterben und Tod	sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
9.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Umgang mit Sterben und Abschied nehmen in den Pflegewohnungen?	☐	☐	☐	☐	☐
10.	Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für den Umgang mit Sterben und Abschied nehmen in den Pflegewohnungen?					
11.	Haben Sie sich schon über Ihre Pflegekräfte geärgert? Grund: _____	ja ☐		nein ☐		

➔ falls ja bitte zur Frage 12 übergehen, falls nein, bitte mit der Frage 13 weiterfahren.

12.	Was haben Sie damals getan?	☐ nichts ☐ Ich habe mit meinen Angehörigen gesprochen ☐ Ich habe die Pflegekraft, über die ich mich geärgert habe, direkt angesprochen ☐ Ich habe mich bei einer anderen Pflegekraft beschwert ☐ Ich habe mich bei der Leitung des Wohnzentrums Primavera beschwert ☐ etwas, anderes, was? _____
-----	-----------------------------	---

13. Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für die Pflege in den Pflegewohnungen?

Infrastruktur

	Nutzung und Zufriedenheit mit den Angeboten und Dienstleistungen in den Pflege- wohnungen und im Wohnzentrum Primavera	sehr zufrieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr unzufrie- den	weiss nicht
14.	Wie zufrieden sind Sie mit der Einrichtung Ihres Zimmers in der Pflegewohnung?	☐	☐	☐	☐	☐
15.	Wie zufrieden sind Sie mit der Einrichtung der Pflegewohnung ?	☐	☐	☐	☐	☐
16.	Wie zufrieden sind Sie mit der Wohnlichkeit/Stimmung in der Pflegewohnung?	☐	☐	☐	☐	☐
		sehr zu- frieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr unzufrie- den	weiss nicht
17.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Veranstaltungsangebot (Musikangebot Diashows, Lotto- nachmittag)?	☐	☐	☐	☐	☐
18.	Nehmen Sie an diesem Angebot teil?	ja ☐		nein ☐		
	Wenn ja, an welchen?					
	Wie oft?					
	Wie gefällt es Ihnen?	sehr zufrieden ☐	zufrieden ☐	unzufrieden ☐	sehr unzufrieden ☐	weiss nicht ☐
	Was wünschen Sie sich noch mehr					

		sehr zu- frieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr unzufrie- den	weiss nicht
19.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Erlebnisangebot (Singen, Bewegung, Montagscafé, Backen, Rüsten) innerhalb der Pflegewohnungen ?	☐	☐	☐	☐	☐
20.	Nehmen Sie an diesem Angebot teil?	ja ☐		nein ☐		
	Wenn ja, an welchen?					
	Wie oft?					
	Wie gefällt es Ihnen?	sehr zufrieden ☐	zufrieden ☐	unzufrieden ☐	sehr unzufrieden ☐	weiss nicht ☐
	Was wünschen Sie sich noch mehr					

		sehr zu- frieden	zufrieden	unzu- frieden	sehr unzufrie- den	weiss nicht
21.	Wie zufrieden sind Sie mit dem religiösen Angebot im WZ Primavera ?	☐	☐	☐	☐	☐
22.	Nehmen Sie an diesem Angebot teil?	ja ☐		nein ☐		
	Wenn ja, an welchen?					
	Wie oft?					
	Wie gefällt es Ihnen?	sehr zufrieden ☐	zufrieden ☐	unzufrieden ☐	sehr unzufrieden ☐	weiss nicht ☐
	Was wünschen Sie sich noch mehr					

Privatsphäre/Autonomie		
23.	Haben Sie genügend Privatsphäre?	ja ☐ nein ☐
24.	Können Sie Ihren Tagesablauf selbst bestimmen?	ja ☐ nein ☐

Gemeinschaftliche Räume

Nutzung und Zufriedenheit mit den gemeinschaftlichen Räume im Wohnzentrum Primavera							
25.	Wie oft nutzen Sie die Cafeteria ?	täglich ☐	mehrmals pro Woche ☐	1 Mal pro Woche ☐	1 Mal pro Monat ☐	2–4 Mal pro Jahr ☐	seltener ☐ nie ☐
26.	Wenn Sie die Cafeteria nutzen, wie zufrieden sind Sie mit dieser?	sehr zufriede- den ☐		zufrieden ☐	unzufriede- den ☐	sehr unzu- frieden ☐	weiss nicht ☐
27.	Wie oft nutzen Sie das Parkli draussen?	täglich ☐	mehrmals pro Woche ☐	1 Mal pro Woche ☐	1 Mal pro Monat ☐	2–4 Mal pro Jahr ☐	seltener ☐ nie ☐
28.	Wenn Sie das Parkli nutzen, wie zufrieden sind Sie mit diesem?	sehr zufriede- den ☐		zufrieden ☐	unzufriede- den ☐	sehr unzu- frieden ☐	weiss nicht ☐

Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für die gemeinschaftlichen Räume im Wohnzentrum Primavera?

--

Hotellerie

Nutzung und Zufriedenheit mit der Hotellerie in den Pflegewohnung		sehr zufrieden	zufrieden	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiss nicht
29.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Essen?	☐	☐	☐	☐	☐
30.	Wie zufrieden sind Sie mit dem Wäscheservice?	☐	☐	☐	☐	☐
31.	Wie zufrieden sind Sie mit der Sauberkeit in der Pflegewohnung?	☐	☐	☐	☐	☐

Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für die Hotellerie in den Pflegewohnungen?

--

Soziale Dynamiken innerhalb des Wohnzentrum Primavera (Entstehung von Netzwerken)						
32.	Wie ist der Kontakt zu den Bewohnenden in derselben Pflegewohnung ?	sehr gut ☐	gut ☐	Nicht gut ☐	Gar nicht gut ☐	weiss nicht/ k.A. ☐
	Kommentar					
33.	Wie ist der Kontakt zu den Bewohnenden in den anderen Pflegewohnun- gen ?	sehr gut ☐	gut ☐	Nicht gut ☐	Gar nicht gut ☐	weiss nicht/ k.A. ☐
	Kommentar					

34.	Wie ist der Kontakt zu den Bewohnern der Wohnungen im Haus nebenan im Haus A des WZ Primavera? (Können Sie durch den Balkon, das Pärki Kontakt mit diesen Mietern aufnehmen?)	sehr gut ☐	gut (☐	Nicht gut ☐	Gar nicht gut ☐	weiss nicht/ k.A. ☐
Kommentar						

Beurteilung allgemeine Zufriedenheit und Lebensqualität						
35.	Alles in allem, wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Leben in der Pflegewohnung?	sehr zufrieden ☐	zufrieden ☐	unzufrieden ☐	sehr unzufrieden ☐	weiss nicht ☐
36.	Wenn Sie nochmals wählen könnten, würden Sie nochmals ins Wohnzentrum Primavera ziehen?	ja ☐ nein ☐		Erläuterung: _____ _____		

Weitere Bemerkungen?

A2.2 FRAGEBOGEN MIETER/-INNEN

Ihre Meinung interessiert uns!

☛ Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit pro Frage an, falls nichts anderes vermerkt ist.

Biografische Angaben

1. Bitte geben Sie Ihren Jahrgang an:		2. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:	weiblich ☐	männlich ☐
---------------------------------------	-------	---------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------

Wohnort

3. Wie haben Sie Ihre jetzige Wohnung im WZ Primavera gefunden? (☛ Mehrfachantworten möglich)
☐ Empfehlung von Bekannten/Verwandten ☐ Inserat ☐ Öffentlicher Aushang in der Gemeinde ☐ Weitere, nämlich.....

4. Wo haben Sie gewohnt, bevor Sie in Ihre derzeitige Wohnung im Wohnzentrum Primavera eingezogen sind?
..... (PLZ) (Ortsname)

Dienstleistungen

5. Wie viele der Dienstleistungen (Mittagessen, Spitex, Veranstaltungsangebot), die im Wohnzentrum Primavera angeboten werden, nutzen Sie? (☛ Falls Sie mindestens eine Dienstleistung in Anspruch nehmen, fahren Sie bitte bei Frage 6 weiter, falls Sie keine Dienstleistung in Anspruch nehmen, gehen Sie zu Frage 10.)	ja, drei ☐	ja, zwei ☐	ja, eine ☐	nein, keine ☐
---	--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	---

6. Wie oft nehmen Sie das Mittagessen in der Cafeteria im Wohnzentrum Primavera ein?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie das Mittagessen in der Cafeteria einnehmen, wie zufrieden sind Sie mit dieser Dienstleistung?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		

7. Wie oft nutzen Sie die Spitex im Wohnzentrum Primavera?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie die Spitex nutzen, wie zufrieden sind Sie mit dieser Dienstleistung?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		

8. Wie oft nutzen Sie das Veranstaltungsangebot im Wohnzentrum Primavera?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie das Veranstaltungsangebot nutzen, wie zufrieden sind Sie mit dieser Dienstleistung?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		

9. Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge/Anmerkungen für die Dienstleistungen im Wohnzentrum Primavera?						

10. Weshalb sind Sie ins Wohnzentrum Primavera gezogen? (☛ Mehrfachantworten sind möglich)	
Stellenwechsel, kürzerer Arbeitsweg, Ausbildung, Weiterbildung.....	☐
Soziale Einbettung.....	☐
Ich wollte aufs Land ziehen.....	☐
Nähe zum Dorfzentrum.....	☐
Pflege von früherem Wohnumschwung wurde zu gross.....	☐
Ehemaliges Haus war zu gross.....	☐
Andere Gründe, welche?.....	☐
11. Sind Sie wegen den Dienstleistungen (Mittagessen, Spitex, Veranstaltungsangebot) ins Wohnzentrum Primavera gezogen?	ja ☐ nein ☐

12. Falls ja, wegen welchen? (☛ Mehrfachantworten sind möglich)	☐ Mittagessen ☐ Spitex ☐ Veranstaltungen
--	---

Gemeinschaftliche Räume

13. Benutzen Sie mindestens einen der gemeinschaftlichen Räume (Cafeteria, Parkli, Fitnessraum, Mehrzweckraum), welcher im Wohnzentrum Primavera zur Verfügung steht? (☛ Falls ja, bitte füllen Sie die Fragen 14 bis 16 aus, falls nein, gehen Sie zur Frage 18.)	ja ☐ nein ☐
---	---

14. Wie oft nutzen Sie die Cafeteria im Wohnzentrum Primavera?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie die Cafeteria nutzen, wie zufrieden sind Sie mit dieser?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		
Weshalb nutzen Sie die Cafeteria (nicht)?						
.....						

15. Wie oft nutzen Sie das Pärkli des Wohnzentrums Primavera?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie das Pärkli nutzen, wie zufrieden sind Sie mit diesem?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		
Weshalb nutzen Sie das Pärkli (nicht)?						
.....						

16. Wie oft nutzen Sie den Fitnessraum des Wohnzentrums Primavera?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie den Fitnessraum nutzen, wie zufrieden sind Sie mit diesem?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		
Weshalb nutzen Sie den Fitnessraum (nicht)?						
.....						

17. Wie oft nutzen Sie den Mehrzweckraum des Wohnzentrums Primavera?						
täglich	mehrmals pro Woche	1 Mal pro Woche	1 Mal pro Monat	2–4 Mal pro Jahr	seltener	nie
☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Sie den Mehrzweckraum nutzen, wie zufrieden sind Sie mit diesem?						
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht		
☐	☐	☐	☐	☐		
Weshalb nutzen Sie den Mehrzweckraum (nicht)?						
.....						

Soziale Kontakte

18. Wie ist Ihr Kontakt zu den anderen Mieterinnen und Mietern im Wohnzentrum Primavera?				
sehr gut	gut	Nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐
Wie ist Ihr Kontakt zu den Bewohnenden in den Pflegewohnungen im Wohnzentrum Primavera?				
sehr gut	gut	nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐
Wie ist Ihr Kontakt mit den Besucherinnen und Besuchern im Wohnzentrum Primavera?				
sehr gut	gut	nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐
Wie ist Ihr Kontakt mit dem Pflegepersonal im Wohnzentrum Primavera?				
sehr gut	gut	nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐
Wie ist Ihr Kontakt mit den Angestellten der Spitex im Wohnzentrum Primavera?				
sehr gut	gut	nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐
Wie ist Ihr Kontakt mit den Angestellten der Cafeteria (Verpflegung) im Wohnzentrum Primavera?				
sehr gut	gut	nicht gut	gar nicht gut	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐

19. Wie zufrieden sind Sie mit dem Umgang in Bezug auf Sterben und Abschied nehmen im Wohnzentrum Primavera?				
sehr zufrieden	zufrieden	unzufrieden	sehr unzufrieden	weiss nicht
☐	☐	☐	☐	☐

20. Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für den Umgang mit Sterben und Abschied nehmen im Wohnzentrum Primavera?
.....
.....

Weitere Angaben

21. Wenn Sie nochmals wählen könnten, würden Sie wieder ins Wohnzentrum Primavera ziehen?	ja	nein
	☐	☐

22. Weitere Bemerkungen
.....
.....
.....

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung.

Bitte senden Sie Ihre Antworten bis spätestens 1.10.2010 mit beiliegendem Antwortcouvert zurück an:
INTERFACE Politikstudien, Seidenhofstrasse 12, 6003 Luzern.

A2.3 FRAGEBOGEN ANGEHÖRIGE VON BEWOHNENDEN DER PFLEGEWOHNGRUPPEN

Ihre Meinung interessiert uns!

☛ Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit pro Frage an, falls nichts anderes vermerkt ist.

1. In welcher Beziehung stehen Sie zu Ihrer Angehörigen/Ihrem Angehörigen in der Pflegewohnung im Wohnzentrum Primavera? Ich bin die/der....	
Tochter/Sohn	☐
Ehefrau/Ehemann	☐
Schwester/Bruder	☐
Andere Beziehung, welche?	☐

2. Wer hat den Einzug Ihrer Angehörigen/Ihres Angehörigen in die Pflegewohnung des Wohnzentrums Primavera in die Wege geleitet?	
☛ Mehrfachantworten möglich	
Meine Angehörige/mein Angehöriger selbst	☐
Ich	☐
Die ganze Familie hat gemeinsam entschieden	☐
Die Spitex	☐
Arzt/Krankenhaus	☐
Andere.....	☐

3. Haben Sie sich als Angehörige/-r bei der Auswahl der Pflegewohnung von jemandem beraten lassen?	ja ☐	nein ☐
☛ Falls Ja, bitte gehen Sie zur Frage 4, falls nein gehen Sie bitte zu Frage 5.		

4. Von wem haben Sie sich beraten lassen?	
☛ Mehrfachantworten möglich	
Bekannte/Verwandte	☐
Spitex	☐
Krankenkasse	☐
Leitung Pflegewohngruppe.....	☐
Kirche	☐
Weitere, welche?.....	☐

Pflege

5. Wie zufrieden sind Sie mit	sehr zufrieden	zufrieden	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiss nicht
der Freundlichkeit der Pflegekräfte?	☐	☐	☐	☐	☐
der Sorgfalt der Pflegekräfte?	☐	☐	☐	☐	☐
der Erreichbarkeit der Pflegekräfte?	☐	☐	☐	☐	☐
dem Respekt, den die Pflegekräfte Ihrer Angehörigen/Ihrem Angehörigen entgegenbringen?	☐	☐	☐	☐	☐
der Zusammenarbeit zwischen Ihrer Angehörigen/Ihrem Angehörigen und den Pflegekräften?	☐	☐	☐	☐	☐
der Zusammenarbeit zwischen Ihnen und den Pflegekräften?	☐	☐	☐	☐	☐
der ärztlichen Versorgung Ihrer Angehörigen/Ihres Angehörigen?	☐	☐	☐	☐	☐
dem Umgang in Bezug auf Sterben und Abschied nehmen in den Pflegewohngruppen?	☐	☐	☐	☐	☐
Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für den Umgang mit Sterben und Abschied nehmen im WZ Primavera?					

6. Haben Sie sich schon über die Pflegekräfte Ihrer Angehörigen/Ihres Angehörigen im Wohnzentrum Primavera geärgert? Grund:.....	ja ☐	nein ☐
☛ Falls ja, bitte beantworten Sie Frage 7, falls nein, gehen Sie bitte zu Frage 8.		

7. Was haben Sie getan?	
Nichts	☐
Ich habe mit meiner angehörigen Person in der Pflegewohngruppe gesprochen.....	☐
Ich habe die Pflegekraft, über die ich mich geärgert habe, direkt angesprochen	☐
Ich habe mich bei einer anderen Pflegekraft beschwert.....	☐
Ich habe mich bei der Leitung des Wohnzentrums Primavera beschwert....	☐
Etwas anderes, was?	☐

Pflegewohnung/Wohnzentrum Primavera

8. Wie zufrieden sind Sie mit ...	sehr zufrieden	zufrieden	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiss nicht
der Wohnlichkeit der Pflegewohnung Ihrer Angehörigen/Ihres Angehöriger	☐	☐	☐	☐	☐
der Einrichtung der Pflegewohnung	☐	☐	☐	☐	☐
der Sauberkeit der Pflegewohnung	☐	☐	☐	☐	☐
der Atmosphäre der Pflegewohnung	☐	☐	☐	☐	☐
dem Veranstaltungsangebot (Musik, Diashows usw.)	☐	☐	☐	☐	☐
dem Erlebnisangebot (Singen, Backen, Bewegung)	☐	☐	☐	☐	☐
dem religiösen Angebot	☐	☐	☐	☐	☐

Gemeinschaftliche Räume

9. Wie zufrieden sind Sie mit ...	sehr zufrieden	zufrieden	un- zufrieden	sehr un- zufrieden	weiss nicht
der Gartenanlage (Pärkli)	☐	☐	☐	☐	☐
der Cafeteria	☐	☐	☐	☐	☐

10. Haben Sie konkrete Verbesserungsvorschläge für die Pflegewohnungen im Wohnzentrum Primavera?

.....

.....

.....

Wohlbefinden Ihrer Angehörigen/Ihres Angehörigen

11. Wie bewerten Sie	sehr gut	gut	mittel	schlecht	sehr schlecht	weiss nicht
die Zufriedenheit Ihrer Angehörigen/Ihres Angehörigen in der Pflegewohnung?	☐	☐	☐	☐	☐	☐
die Beziehung Ihrer/Ihres Angehörigen zu den Pflegekräften?	☐	☐	☐	☐	☐	☐

12. Weitere Bemerkungen

.....

.....

.....

.....

Biografische Angaben

13. Bitte geben Sie Ihren Jahrgang an:	14. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an: weiblich ☐ männlich ☐
--	--

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Befragung.

Bitte senden Sie Ihre Antworten bis spätestens 5.10. 2010 mit beiliegendem Antwortcouvert zurück an:
INTERFACE Politikstudien, Seidenhofstrasse 12, 6003 Luzern.

IMPRESSUM

Emanuel Müller, Prof. lic. phil. I (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit)

Emanuel Müller arbeitet im Kompetenzzentrum Regional- und Stadtentwicklung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Im Rahmen seiner Arbeit hat er für mehrere Quartierentwicklungsprojekte verantwortlich gezeichnet. Er ist spezialisiert auf Formen aktivierender Forschung, Fragen der Partizipation und Konzepte von Moderation.

Nora Wight, lic. phil. I (Interface)

Nora Wight hat an der Universität Zürich Politikwissenschaften und Volkswirtschaft studiert. Zu Beginn des Jahres 2008 hat sie ihr Studium erfolgreich abgeschlossen und ist seitdem als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Interface tätig. Sie arbeitet hauptsächlich in den Bereichen Gesundheit und Alter.

Vanessa Fercher, lic. phil. I (Hochschule Luzern – Soziale Arbeit)

Vanessa Fercher hat ihr Studium der Sozialarbeit und Sozialpolitik, Sozialforschung und -entwicklung sowie Medienwissenschaften an der Universität Freiburg 2008 abgeschlossen. Seit August 2008 ist sie an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit (Institut Sozialmanagement und Sozialpolitik) als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Andreas Balthasar, Prof. Dr. rer. pol. (Interface)

Andreas Balthasar ist Gründer und Geschäftsleiter von Interface in Luzern. Er beschäftigt sich schwerpunktmässig mit Evaluationen und Beratungsmandaten im gesundheits- und sozialpolitischen Bereich. Ausserdem wurde Andreas Balthasar 2010 zum Titularprofessor für Politikwissenschaft an der Universität Luzern ernannt.

PROJEKTPREFERENZ

Luzern, 17. Februar 2011

Projektnummer: P09-47